Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Nr. 127. Bromberg, Dienstag den 8. Juni 1926. 33. (50.) Jahrg.

Roman Dmowski für den „Anschluß".

Durch den Pariser Besuch des ehemaligen österreichischen Kanzlers Dr. Seipel ist die Frage des Anschlusses der deutsch-österreichischen Republik wieder aktuell geworden. Bei flüchtigem Zusehen konnte der Eindruck erweckt werden, als hätte sich der bekannte Prälat, der noch heute an der Spitze der Christlich-Sozialen Partei steht, gegen den Anschluß ausgesprochen. Das ist aber keineswegs der Fall gewesen. Seipel erklärte nur, daß Österreich mit dem Anschluß nicht drohen wolle. Auch er hält die Anschlußbewegung für eine lebensnotwendige Entwicklung, die dem Willen der überwältigenden Mehrheit seines Landes entspricht und auf die Dauer nicht aufgehalten werden kann.

Es ist nun interessant, auch in dem bekannten Führer der polnischen Nationaldemokratie, Roman Dmowski, einen Befürworter des österreichischen Anschlusses zu entdecken. Aus seiner Begründung dieses Gedankenganges können Anschlußgegner und -freunde unendlich viel lernen. Wir enthalten uns zu den Ausführungen eines der erfolgreichsten Gegner des Deutschtums jeden Kommentars. Sie sind in wörtlicher Übersetzung der auch in anderer Hinsicht sehr aufschlußreichen Schrift Dmowskis „Die polnische Politik und der Aufbau des polnischen Staates" entnommen.

„Ausgehend von der Überzeugung, daß es für die Errichtung eines möglichst dauernden Friedens nötig ist, alle auf Entscheidung drängenden und auch die in einer ganz bestimmten Richtung sich entwickelnden, und in der Zukunft eine Lösung fordernden Fragen zu entscheiden, hätte in das Programm des Krieges auch die Frage des Anschlusses der geschlossenen deutschen Gebiete Österreichs aufgenommen werden müssen. Es wäre das eine konsequente, ehrliche Durchführung eines einheitlichen Programms gewesen, in dem für Deutschland dasselbe getan worden wäre, was für Italien, Serbien und Rumänien getan wurde. Ich verstehe es, daß eine solche Politik gegenüber Besiegten grundsätzlich nicht anerkannt, daß solch eine Konsequenz nicht durchgeführt werden kann, sofern maßgebende praktische Gründe dieses erfordern oder das eine Unsicherheit für den Sieger mit sich bringen könnte. Jedoch war und bin ich der Überzeugung, daß solch eine Entscheidung eine Wohltat gewesen wäre einerseits für die deutsch-österreichischen Länder und das deutsche Volk überhaupt, andererseits auch für die Sieger selbst. Ganz Europa hätte Vorteile davon gehabt: seine zukünftige friedliche Entwicklung wäre um vieles sicherer.

Es ist nicht Brauch, das Gebiet besiegter Staaten zu vergrößern. In der Zeit aber, wo sich Europa auf nationaler Grundlage aufbaut, kann man keinen österreichischen Miniaturstaat schaffen, weil es kein österreichisches Volk gibt. Wenn man danach strebt, Deutschland in die Grenzen seines Volkstums zurückzuverweisen, muß man diese Grenzen auch um das gesamte deutsche Volksgebiet ziehen. Nur mußte man dabei konsequent daran festhalten, daß das Volksgebiet territorial einheitlich geschlossen ist. Es muß ein einziges Gebiet sein, zu dem die isolierten Gruppen, die auf fremdem Gebiet liegenden Volksinseln nicht hinzugerechnet werden können. Das von Ungarn getrennte und Rumänien zuerkannte Siebenbürgen konnte man nicht als einen Teil Ungarns betrachten, und das Szeklerland, eine zahlenmäßig starke Insel ungarischen Volkstums, rings umgeben von einer rumänischen Bevölkerung, mußte bei Rumänien verbleiben. Eine ebensolche isolierte Gruppe stellt die deutsche Bevölkerung Ostpreußens dar. Die Gerechtigkeit erforderte die Zuerkennung der österreichischen Gebiete an Deutschland, da sie eine Fortsetzung des deutschen Volksgebietes darstellen, gleichzeitig aber auch die rücksichtslose Abtrennung und zwar ohne Abstimmungskomödie alles dessen, was nicht zum deutschen Gebiet gehört, d. h. Elsaß-Lothringens, ganz Dänisch-Schleswigs, aller polnischen Gebiete und schließlich des isolierten Gebietes mit deutscher Bevölkerung in Ostpreußen. Königsberg und das dazu gehörige Gebiet, aber nicht Danzig hätte zur freien Stadt erhoben werden müssen. Auf diese Weise hätte das besiegte Deutschland nicht viel weniger Bewohner durch Deutschösterreich zubekommen, wie es an anderen Stellen verloren hat, an Umfang hätte es sich sogar gegen die Vorkriegszeit vergrößert.

Das wäre ein Entschluß gewesen, der sich im Einklang mit den allgemeinen Grundsätzen befand, die während des Krieges verkündet wurden, die im Einklang mit der Zeit und mit der im letzten Jahrhundert vorherrschenden Entwickelung standen. Betrachten wir jetzt einmal die Folgen eines solchen Entschlusses: Vor allem hätten die Deutschen ein viel einheitlicheres, mehr abgerundetes Gebiet gewonnen, als sie es vor dem Kriege hatten und heute haben. Die Reichszugehörigkeit der deutschen Insel Ostpreußen, in deren Grenzen eine erhebliche Anzahl polnischer Bevölkerung geblieben ist, muß eine ständige Quelle des Unfriedens (?) sein und außerdem der Antrieb für eine agressive deutsche Ostpolitik. Etwas Bedrohlicheres für den zukünftigen Frieden kann man sich gar nicht ausdenken.

Die Gebiete, die heute die Republik Österreich darstellen, werden doch früher oder später ein Teil des Deutschen Reiches werden. Keine Kraft wird das aufhalten können, weil diese Entwicklung eine Lebensnotwendigkeit ist. Gleich nach dem Kriege hat auch die österreichische Bevölkerung deutlich ihre dahin gehenden Wünsche geäußert und wenn nicht von den Verbandsmächten Schwierigkeiten gemacht worden wären, wäre der Anschluß bereits damals erfolgt. Auch hier ist also eine Quelle für zukünftigen Unfrieden entstanden.

Es ist klar, daß die Abtrennung Ostpreußens in Deutschland nicht gern gesehen worden wäre (wie verständnisvoll!). Aber sie wäre leichter durchzuführen gewesen, wenn den Deutschen gleichzeitig Ober- und Niederösterreich, Tirol, Steiermark und ein Teil Kärntens gegeben worden wäre. (?!) Das Deutsche Reich hätte sich in seinem westlichen Teil weiter nach Süden ausgedehnt, wäre im Osten aber definitiv zurückgedrängt; es wären etwa sieben Millionen südwestlicher Deutscher, Katholiken, hinzugekommen und es wären ihm, außer der deutschen Bevölkerung im Osten und in Schleswig einige Hunderttausend protestantische Ostpreußen, verloren gegangen. Das hätte eine große Änderung im Aufbau des deutschen Staates bedeutet und damit auch eine Änderung seines Charakters. Das Schwergewicht Deutschlands hätte sich damit in südwestlicher Richtung verschoben. In diesem Staat hätte nicht Preußen geherrscht. Ich nehme sogar an, daß Berlin sich nicht lange in der Rolle der Hauptstadt Deutschlands hätte halten können.

Ich erlaube mir die Feststellung, daß die große Unsicherheit für Europa, insbesondere aber für die den Deutschen benachbarten Völker nicht so sehr in der Tatsache der Einigung Deutschlands lag, als in der Tatsache, daß diese Einigung von Preußen ausgeführt war und daß diese über Deutschland herrschte. Hieraus (?) ist für die Deutschen selbst das hauptsächlichste Unglück entsprungen, wie man nach den Ergebnissen des letzten Krieges urteilen muß.

Meiner Überzeugung nach war die Hauptaufgabe der Sieger, die Preußische Herrschaft in Deutschland zu stürzen. Das aber konnte man nur tun, indem man die österreichischen Gebiete an Deutschland anschloß und im Osten die gebührende Amputation Preußens (!) vornahm. Dadurch wäre die Grundlage gegeben worden für eine neue Entwickelung Deutschlands nach anderen Gesetzen. Das Deutsche Reich wäre groß, die Organisation eines großen Volkes, aber es wäre ein anderer Staat und selbst das Volk in ihm wäre etwas anderes. Es wäre um vieles mehr Westeuropa (!) als heute." —

Die Vereidigung ohne Sozialisten.

Allgemeine Aufmerksamkeit hat es erregt, daß die PPS an der Sitzung der Nationalversammlung, in der die Vereidigung des neuen Staatspräsidenten stattfand, nicht teilgenommen hatte. Erschienen waren vom sozialistischen Klub nur der Vizemarschall Daszynski und der ehemalige Minister Moraczewski. Der Klubvorsitzende Dr. Marek erklärte, der PPS sei amtlich mitgeteilt worden, daß die Abänderung des Beschlusses über die Vereidigung des neuen Staatspräsidenten im Sejm, und die Verlegung dieser Feier nach dem Königlichen Schloß von Sicherheitsrücksichten bedingt worden sei. Die PPS könne sich damit nicht einverstanden erklären, da während der zwei Tage, während der die Nationalversammlung im Sejm beraten habe, vollste Ruhe und Sicherheit geherrscht habe.

Man könne sicher sein, daß auch während der Vereidigung des Staatspräsidenten die Ruhe durch nichts gestört worden wäre, um so mehr, als die Bevölkerung dem neuen Präsidenten nach seiner Wahl stürmisch gehuldigt habe. Die P. P. S. habe also für den Beschluß, daß die Vereidigung nicht im Sejm stattfinden sollte, keinerlei Veranlassung gesehen, und sei zu der Ansicht gelangt, daß es mit der Würde der gesetzgebenden Körperschaften unvereinbar sei, von ihnen zu verlangen, daß sie sich zumm Staatspräsidenten begeben müßten, um von ihm den Eid entgegenzunehmen. Die PPS habe also beschlossen, der Vereidigung fernzubleiben, um nicht zur Untergrabung der Autorität der gesetzgebenden Körperschaften beizutragen.

Erwähnung verdient noch, daß sich diesem Beschluß auch die drei deutschen Sozialisten im Sejm angeschlossen haben, die der Vereidigung gleichfalls ferngeblieben.

Blutige Studentenausschreitungen in Posen.

Posen, 5. Juni.

Am 29. Mai fand eine Versammlung aller Vorsitzenden der hiesigen Studentenverbände statt, die gegen die Kandidatur Pilsudskis zum Staatspräsidenten Protest einlegte und zu diesem Zwecke einen Vertreter mit der Resolution nach Warschau zum Sejmmarschall Rataj entsandte. Dieser Resolution stimmten nicht bei der „Verband der Nationaljugend" (OMN) und die „polnische Volksjugend", beides linksstehende Verbände, die daraufhin durch einen Beschluß der übrigen Studentenschaft von der akademischen Gemeinschaft ausgeschlossen werden sollten. Als Protest gegen diesen Beschluß beriefen die linksstehenden Verbände am Donnerstag im Lubrańskisaale des Collegium Acinus eine Versammlung ein, zu der auch Vertreter der nationalistischen Verbände erschienen waren. Gleich zu Anfang kam es zu einem heftigen Wortwechsel, dem auch bald eine nicht minder heftige Schlägerei mit Stöcken, Schlagringen und ähnlichen Kampfgegenständen folgte. Erst durch das Erscheinen des Prof. Wielgoß wurde dem Kampfe ein Ende gesetzt und die Versammlung aufgelöst. Das Ergebnis der Schlägerei war sehr traurig, denn zehn Verwundete — unter ihnen zwei mit lebensgefährlichen Schädelbrüchen — verließen das Universitätsgebäude.

Attentatsversuch auf Marschall Pilsudski?

Warschau, 7. Juni. Wie erst jetzt bekannt wird, wurde am 30. Mai, um 4 Uhr früh, nahe der Villa des Marschalls Pilsudski in Sulejówek ein gewisser Marjan Walesiak festgenommen. Man fand bei ihm einen schußbereiten Revolver, System Steyer. Die Untersuchung ist im Gange. Walesiak ist im Jahre 1907 in Warschau geboren, Schlosser von Beruf und wohnt auch zurzeit in Warschau an der Kawenczynska-Straße.

Der Stand des Złoty am 7. Juni:

In Danzig: Für 100 Złoty 51,00
In Berlin: Für 100 Złoty 41,15
(beide Notierungen vorbörslich)
Bank Polski: 1 Dollar = 9,98
In Warschau inoffiziell 1 Dollar = 10,30.

Große Heerschau der Nationaldemokratie in Posen.

Abgeordneter Marjan Seyda über den Staatsstreich und seine Folgen.

Am vergangenen Freitag, den 4. d. M., fand in Posen im Saale des Zoologischen Gartens eine große Versammlung des Nationalen Volksverbandes statt, in der die Abgeordneten Marjan Seyda und Marweg die Hauptredner waren.

Abgeordneter Seyda

führte u. a. aus: Er betrachte es nicht als seine Aufgabe, die Leidenschaften anzustacheln, er wolle vielmehr eine möglichst ruhige Analyse der Beweggründe, sowie der Ziele des Staatsstreichs und seiner Folgen geben und gleichzeitig auf die Pflichten hinweisen, die jedermann obliegen, der die Grundlagen des polnischen Rechtsstaates verteidigen will. Wir wollen nicht den Spuren derjenigen folgen, die sich

in Posen als Helden aufgespielt haben und sich radikal gaben,

die aber, als sie nach Warschau kamen, etwas ganz anderes taten und uns zu überreden suchten, auf unseren bisherigen Standpunkt zu verzichten. Was war nun die Ursache des Bürgerkrieges? War das tatsächlich die „moralische Wiedergeburt" des Volkes, wovon die Rede war? Warum hat man nicht damals daran gedacht, schon vor ein paar Jahren, als wir diese Parole ausgaben und den Kampf mit den ungesunden Erscheinungen in unserem öffentlichen Leben aufnahmen? Nun, weil damals die Kreise, gegen die die Kritik gerichtet war, noch auf die Karte Pilsudskis setzten und heute dieselben Kreise oder wenigstens ihre Mehrheit sich zu Pilsudski kritisch stellen. Weiter muß man fragen, ob man zur moralischen Wiedergeburt durch Empörung und durch Ströme von Bruderblut geht? Oder ob man dahin geht, indem man gefälschte amtliche Mitteilungen veröffentlicht, oder Verleumdungen über rechtschaffene und verdiente Leute nach rechts und links verbreitet, oder ob man den Weg dahin in der Presse ebnet unter Beihilfe notorischer Diebe öffentlicher Gelder und verschiedener Arten von Schiebern und Pornographen, wie dies in Warschau geschieht. Eine merkwürdige Art der „moralischen Wiedergeburt". Nein, nicht darum ging es, sondern um ein anderes Ziel, oder richtiger um andere Ziele. Pilsudski beabsichtigte dem Staate seinen Willen aufzuzwingen, sein „Ich", denn für ihn heißt es: Der Staat, das bin ich! Und wer sich diesem Befehl nicht unterwerfen will, der ist ein Schuft. Pilsudski wurde durch drei Gruppen zu seinem Unternehmen ermuntert. Zunächst durch zweifellose Idealisten, namentlich aus militärischen Kreisen, die in Pilsudski einen Gott erblickten und den polnischen Mussolini, den polnischen Diktator und Erlöser des Vaterlandes. Ferner wurde er angestachelt durch eine Clique von Karrieremachern aus militärischen und zivilen Kreisen. Die dritte Gruppe bildeten die radikalen Elemente, die die militärische Revolution benutzen wollten, um zur sozialen Revolution zu gelangen.

Dem Ausland kam der Staatsstreich sehr gelegen, da man dort die Aufmerksamkeit Polens von der deutschen Gefahr ablenken und sie nach Osten richten wollte. Im Wege war dem die Regierung, die sich aus den Rechts- und Zentrumsparteien zusammensetzte. Der Staatsstreich gelang, da seine Veranstaltung lange vorbereitet war und seine Veranstalter mit Hilfe politischer Konspirationen das Heer beherrschten. Wojciechowski und die Regierung wurden vollständig überrascht; militärisch waren sie gar nicht vorbereitet, ebensowenig wie die Regierungsparteien. Das Gefühl der Verantwortlichkeit für das Schicksal des Staates gestattete aber nicht, den Bürgerkrieg mit Hilfe des Posener Militärs auf lange Wochen zu verlängern, denn dies hätte die Nachbarn ermutigt, unsere Grenzen zu verletzen. Die Umstürzler siegten; doch Pilsudski blieb auf halbem Wege stehen. Er griff nicht zur Diktatur, sondern betrat den legalen Weg, unterwarf sich Herrn Rataj als Vertreter des Präsidenten, war mit der Einberufung der Nationalversammlung einverstanden und kandidierte für die Staatspräsidentschaft. Man begann seine Kandidatur durch Terror zu forcieren, zwar nicht durch physischen Terror, aber doch durch moralischen. Man drohte, daß, falls Pilsudski nicht gewählt würde, die „Straße" die Nationalversammlung erledigen könnte, und daß die soziale Revolution das Land im Blute ertränken werde. Das Ergebnis war, daß die Nationale Arbeiterpartei weiße Zettel abgab und die „Piasten" direkt für Pilsudski stimmten; aber der Nationale Volksverband und die Christliche Demokratie beschlossen, den Posener Wojewoden Bniński als Symbol des polnischen Rechtsstaates zu nominieren. Zu ihnen trat noch der Christlich-Nationale Klub. Das ergab etwa 200 Stimmen, und es war dies wohl nicht die letzte Ursache dafür, daß Pilsudski die Wahl nicht annahm. Er begründete seinen Entschluß mit dem Mangel an Vertrauen zu sich selbst und zu denen, die ihn gewählt hatten. Ein neuer Druck erfolgte dann am folgenden Tage. Wir sollten auf unsere Kandidatur verzichten, weiße Zettel abgeben oder direkt für Moscicki stimmen. Aus grundsätzlichen Motiven hielten wir an unserem Standpunkt fest, trotz der Wertschätzung, die wir gegenüber Herrn Moscicki als einem Manne der Wissenschaft empfinden. Die Bitten und Drohungen fruchteten nichts. Wir sind allerdings nicht als Sieger aus dem Kampfe hervorgegangen, aber wir haben uns nach allen Richtungen hin in Respekt gesetzt.

Das „moralische Resultat" des Staatsstreichs ist die Verwirrung im eigenen Lager der Revolutionäre, die das Vorgehen Pilsudskis nicht begreifen können. Ein weiteres Ergebnis ist die erhebliche Vertiefung der Gegensätze in der Armee.

Man muß darauf vorbereitet sein, daß sich der Zersetzungsprozeß auch im Gebiete der moralischen Wiedergeburt weiter entwickeln wird. Wie sich auch Pilsudski weiter verhalten wird, der es nicht zur sozialen Revolution kommen ließ, die Umsturzelemente werden sich trotzdem nicht abhalten lassen, diese für polnisches und fremdes Geld weiter zu erstreben. Sie warten nur auf **neue politische Wirren** und sie hegen die Hoffnung, daß es dazu kommen wird bei Gelegenheit der **Sejmberatungen** über die Vollmachten für den Präsidenten und die Regierung. Wir Parlamentarier werden unsere Pflicht entschieden tun; aber der Schwerpunkt ist bereits nach dem platten Lande verschoben. Alle Ordnungselemente in Polen, nicht nur im westlichen Polen, sondern in ganz Polen, müssen sich sofort organisieren, um sich der Umsturzwelle geschlossen entgegenzustellen, wenn sie in Bewegung geraten sollte. Und wenn es dazu nicht kommen sollte, so erwartet uns ein **Wahlkampf**, der — darüber darf man sich nicht täuschen — im größten Teil des Landes **revolutionäre Merkmale** aufweisen wird. Von der Vorbereitung und von dem Siege der Elemente, die für den Rechtsstandpunkt eintreten, wird die Zukunft Polens, die Ruhe oder die Verwirrung im Innern, ihr Friede oder der Krieg nach außen abhängen.

Nach Seyda sprach der Abgeordnete **Marweg**, der erklärte, daß wir jetzt in eine neue Epoche mit revolutionären Merkmalen eingetreten wären. Von der Stellungnahme dieses Teilgebiets werde es abhängen, welchen Verlauf die Ereignisse nehmen werden. „Wir werden nicht gestatten, Polen in Aufruhr zu bringen, um das wir jahrhundertlang gekämpft haben und das wir von der preußischen Knechtschaft befreit haben. (Wann wurde denn Herr Marweg mit dem urpolnischen Namen von den Preußen „geknechtet", und wann hat er denn dieses Gebiet von den Preußen „befreit"? D. R.)

Nach Ansprachen anderer Abgeordneten wurde eine **Resolution** angenommen, in der es heißt:

„Die Versammlung drückt den Abgeordneten und Senatoren des Nationalen Volksverbandes ihr Vertrauen und den Dank aus für die Aufstellung der Präsidentschaftskandidatur des Wojewoden Buinski. Sie fordert die Volksgemeinschaft auf, in der Verteidigung des Rechtszustandes im Staate auszuharren und die Organisation der nationalen Kräfte unter dem Banner der Organisation der Staatsverteidigung energisch durchzuführen. Sie fordert kategorisch die Aufrechterhaltung der Ordnung, wie sie in unserem Teilgebiet herrscht, und fordert ferner, daß die Zivil- und Militärbehörden nicht durch Personalveränderungen, die durch private und parteiische Rücksichten diktiert sind, desorganisiert werden. Endlich fordert sie sofortige Freilassung der Militärpersonen, die ins Gefängnis gesetzt worden sind aus Rache dafür, daß sie das Recht, die Verfassung, den Staatspräsidenten und die rechtmäßige Regierung verteidigt haben."

Rataj amtsmüde.

Warschau, 6. Juni. (Eig. Drahbericht.) In politischen Kreisen wurde gestern das Gerücht verbreitet, daß der Sejmmarschall Rataj von seinem Posten zurücktreten werde. Das offizielle Motiv seiner Resignation wäre sein schlechter Gesundheitszustand. Auf direktes Befragen eines Zeitungsvertreters erklärte der Marschall: „Es ist nicht ausgeschlossen, daß ich infolge meines schlechten Gesundheitszustandes von meinem Posten zurücktreten werde. Jetzt fahre ich für vier Tage nach Zakopane, um dort auszuruhen. Wenn sich mein Gesundheitszustand nicht bessert, werde ich wahrscheinlich meinen Rücktritt anbieten."

In offiziellen Kreisen ist man überzeugt, daß der schlechte Gesundheitszustand des Marschalls nicht die einzige Ursache seiner Resignation wäre, vielmehr müsse man die Quelle seines eventuellen Rücktritts in der Situation suchen, die sich in letzter Zeit im Sejm infolge des Vorgehens des Marschalls Pilsudski herausgebildet hat. Vor allem ist Sejmmarschall Rataj damit unzufrieden, daß auf Betreiben des Marschalls Pilsudski die Vereidigung des Staatspräsidenten nicht im Sejm, sondern im Königlichen Schlosse stattgefunden hat.

Eine Amnestie in Sicht.

Warschau, 6. Juni. (Eig. Drahtb.) Wie verlautet, beabsichtigt der Staatspräsident Moscicki für kriminelle, politische und Pressevergehen eine Amnestie zu erlassen. Doch besagt Artikel 47 der Verfassung, daß dies nur auf dem gesetzmäßigen Wege erfolgen dürfe. Der Justizminister hat daher den Auftrag erhalten, einen entsprechenden Gesetzesentwurf auszuarbeiten, der dem Sejm und Senat demnächst zur Annahme übergeben werden soll.

Neue Anleiheversuche.

Professor Kemmerer kommt wieder nach Polen.

Warschau, 6. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Halbamtlich wird mitgeteilt, daß nach längeren Verhandlungen die Regierung den Beschluß gefaßt habe, den amerikanischen Finanzspezialisten Professor Kemmerer erneut nach Warschau zu bitten, damit er die finanzielle Wirtschaft Polens genau studiere und hier einige Zeitlang als Finanzberater fungiere. Professor Kemmerer kommt nach Warschau in Begleitung mehrerer amerikanischer Sachverständiger auf dem Gebiete des Bank- und Kassenwesens und der Finanzverwaltung. Die Ankunft Professor Kemmerers und seines Stabes ist für Ende dieses Monats zu erwarten.

Hierzu erfährt noch unser Warschauer Vertreter, daß die Einladung der polnischen Regierung an den amerikanischen Finanzsachverständigen erst erfolgt ist, nachdem eine amerikanische Kapitalsgruppe, die geneigt ist, Polen eine größere Auslandsanleihe zu gewähren, diese Forderung gestellt hatte. Professor Kemmerer soll in Polen nochmals die gesamte finanzielle und wirtschaftliche Lage, das Zoll- und Steuersystem, das Bankwesen, die Betriebe der staatlichen Unternehmen studieren. Sein Stab wird 15—20 Leute umfassen. Er wird der polnischen Regierung zunächst als Berater dienen, doch ist die **amerikanische** Anleihe der hier in Frage kommenden Kapitalsgruppe vollkommen von seinem Gutachten abhängig, außerdem muß sich Polen eine gewisse Kontrolle durch die amerikanischen Kapitalsgruppe gefallen lassen. Die Experten werden also, wenn die Anleihe zustandekommt, die Rolle von Kontrolleuren weiterspielen. Es handelt sich um eine Anleihe in Höhe von 120 Millionen Dollar.

In letzter Zeit haben in Paris Verhandlungen von Beauftragten der polnischen Regierung mit Vertretern des amerikanischen Kapitalskonzerns Dillon stattgefunden. In Warschau wird versichert, daß die Verhandlungen zur Aufklärung einer ganzen Reihe von Zweifeln geführt hätten. In amtlichen Kreisen ist man über das Ergebnis der bisherigen Verhandlungen sehr optimistisch gestimmt. **Man glaubt, daß die Angelegenheit Ende dieses Monats endgültig finalisiert werden und Polen die zweite Rate der Dillonanleihe erhalten wird.** Bisher sind von der 50-Millionenanleihe 35 Millionen an Polen abgeführt worden, so daß noch 15 Millionen Dollar ausstehen.

Belagerungszustand in Ostgalizien.

Demonstrationen der Ukrainer.

Warschau, 7. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) **Am Sonnabend nachmittag wurde über die Stadt und die Wojewodschaft Tarnopol der Belagerungszustand und über Lemberg und Tarnow der Ausnahmezustand verhängt. Diese Maßnahme der polnischen Regierung richtet sich gegen die Freiheitsbewegung der ostgalizischen Ukrainer, die die Zugehörigkeit Ostgaliziens zu Polen nicht anerkennen und die Autonomie für Ostgalizien fordern.**

Am Sonnabend hatten die Ukrainer in Tarnow eine große nationale Kundgebung veranstaltet, an der über 3000 Anhänger der Unabhängigkeitsbewegung teilnahmen, und in der von einigen Rednern die sofortige Einberufung einer Nationalversammlung für Ostgalizien gefordert wurde. Um die Demonstranten von den Straßen zu vertreiben, wurde vom Gouverneur Militär aufgeboten, das in Stärke von drei Kompanien ganze Straßenzüge absperrte. Es kam zu blutigen Zusammenstößen zwischen dem Militär und den Ukrainern, wobei mehrere Personen getötet und über 50 Demonstranten verwundet wurden. Im Laufe des Nachmittags wurden von der Polizei 105 Studenten verhaftet. Weitere Demonstrationen der Ukrainer haben gestern auch in Tarnow, in Jaroslau und in Lemberg stattgefunden.

Die Universität und die technischen Hochschulen in Lemberg und Tarnopol wurden auf Anordnung des Wojewoden geschlossen. Sämtliche Zeitungen in Ostgalizien wurden unter schärfste Zensur gestellt. Aus mehreren Orten Ostgaliziens liegen ebenfalls Meldungen über Bauernunruhen vor, die auf den Einfluß der national-kommunistischen Propaganda zurückgeführt werden. In Lemberg und Tarnopol wurden im Laufe des Tages 78 Kommunisten verhaftet.

Polen und das Baltikum.

Eine unfreundliche baltische Stimme.

Die amtliche Kownoer „Lietuwa" nimmt in einem Leitartikel zu der von der sowjetrussischen Telegraphen-Agentur verbreiteten Nachricht Stellung, wonach Polen, Lettland, Estland und Finnland den Vorschlag gemacht haben, ein Militärbündnis zu schaffen. Das Blatt hält jedoch diese Nachricht ebenso wie die damit in Verbindung aufgetauchten Gerüchte, daß Polen, wenn solch ein Bündnis zustande komme, sich verpflichte, die Grenzen dieser Staaten gegen Sowjetrußland zu schützen, dafür aber bei einem Krieg mit Sowjetrußland oder Deutschland eine militärische Unterstützung von je 50 000 Soldaten aus Lettland und Estland und 100 000 aus Finnland verlange, für wenig glaubwürdig, da Moskau fortgesetzt von Interventionen und antirussischen Verbindungen träume, und schreibt dann u. a.:

Nachdem von Sowjetrußland Vorschläge gemacht worden seien, Neutralitätsverträge mit den baltischen Staaten abzuschließen, hätten sofort Beratungen zwischen den Außenministern Estlands und Lettlands begonnen. Später sei der estländische Außenminister Piip nach Helsingfors gereist, und der finnländische Außenminister, Professor Setälä, habe Skandinavien aufgesucht. Zwischen diesen Besuchen habe der Besuch des bekannten polnischen Politikers Janikowski in den baltischen Hauptstädten gelegen, und jetzt bereite man sich für eine Konferenz der Außenminister der baltischen Staaten und Polens vor. Alle diese Vorgänge wiesen darauf hin, daß in den baltischen Staaten die Politik an Aktivität zugenommen habe. Hierbei machten sich zwei fremde Einflüsse bemerkbar, die um die Vormachtstellung im Baltikum kämpften, nämlich Sowjetrußland und Polen. Während Sowjetrußland sozusagen allein stehe, setze sich die Politik Polens zweifellos aus verschiedenen Strömungen zusammen. Das zeigten auch die verschiedenen Kommentare der ausländischen Presse zum Staatsstreich Pilsudskis.

Das Blatt meint dann, daß Polen bei seiner Politik das Handwerkszeug eines größeren Staates sei, und diesen Staat sehe die Sowjetpresse in England. Den polnischen Vorschlag betreffend Abschluß eines baltisch-polnischen Militärbündnisses, wenn er in Wirklichkeit gemacht worden sei, müsse man für ein polnisches Manöver halten, das den Einfluß Sowjetrußlands im Baltikum herabmindern solle. Polen sei aus Mitteleuropa verdrängt worden. In der Richtung nach Ost und West seien seinen Einflüssen feste Grenzen gelegt worden, deshalb bleibe ihm nur der Weg nach Norden übrig, wo es diesen oder jenen ihm befreundeten Staat habe. Wenn auch der polnische Vorschlag auf Anregung eines anderen Staates gemacht sein sollte, würde er noch immer nicht die Gefahr des polnischen Imperialismus herabmindern, da bei einem Abschluß eines Militärbündnisses der polnische Imperialismus von anderen Staaten unterstützt werde. Deshalb müßten die nördlichen Nachbarn Litauens in ihrer Politik mit Polen sehr vorsichtig sein. Die Polen seien Spezialisten in der Verwicklung anderer Staaten in Konflikte. Der polnische Vorschlag lasse aber auch wieder die Frage des baltischen Staatenbundes akut werden. Es scheine, daß nach jahrelangen mißlungenen Erörterungen und Versuchen, Polen in den baltischen Bund einzubeziehen, heute dieser Versuch von neuem gemacht werde, diesmal aber unter dem Stempel polnischer Hegemonie. Es sei aber kaum zu glauben, daß die baltischen Nachbarn ohne weiteres in die Arme Polens fallen werden, denn ihre Interessen unterscheiden sich zu sehr von den Interessen Polens. Sämtliche baltischen Staaten müßten auf der Hut sein, damit sie im Kampf der Großmächte als kleine Staaten nicht zu leiden hätten. Da es an Interessengemeinschaft unter den baltischen Staaten nicht fehle, ergebe sich die Notwendigkeit, die Konsequenzen daraus zu ziehen.

*

Memelländisch-deutsche Partei.

Aus Kowno wird dem „Memeler Dampfb." gemeldet:

Die fünf memelländischen Sejmabgeordneten haben sich Sonntag abend gemeinsam nach Kowno begeben. Der Volkssozialist Tolinßis verhandelt mit Oberbürgermeister Dr. Grabow über die Unterstützung der Regierungskoalition durch die Memelländer. Der deutsche Abgeordnete Kinder hat sich der memelländischen Fraktion angeschlossen. Die zusammengeschlossene Fraktion der Memelländer und der Deutschen nennt sich offiziell Memelländisch-Deutsche Fraktion.

Außerdem sind die Fraktionen der Minderheiten mit der Memelländisch-Deutschen Fraktion in einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen. Diese Arbeitsgemeinschaft umfaßt im ganzen 13 Abgeordnete, so daß die Memelländer einschließlich des deutschen Abgeordneten mit 6 Stimmen einen großen Einfluß besitzen. Die Volkssozialisten sind an die Memelländer herangetreten und haben dann gemeinsam mit einer Kommission der Arbeitsgemeinschaft verhandelt. Diese Kommission umfaßte vier Abgeordnete, mit denen die Bedingungen beraten wurden, unter denen die Arbeitsgemeinschaft bereit ist, die zu bildende Regierung zu unterstützen.

Sulejówek.

Der Marschall bei seiner Familie, seinen Bienen und seinem Apfelbäumchen.

Als unmittelbar nach den aufregenden und umwälzenden Ereignissen in Warschau die politischen Reporter der großen internationalen Blätter in der polnischen Hauptstadt sich zusammenfanden, ging zunächst ihr eifrigstes Bestreben dahin, den Helden des Tages, den Marschall Pilsudski, zu einem persönlichen Interview zu bewegen. Aber es war vergebliche Liebesmüh.

Aber einer der ausländischen Journalisten — es war natürlich ein Amerikaner — verfiel auf einen geistreichen Ausweg, um die Leser seines Blattes doch noch zu befriedigen. Mister Lochner von der „Associated Preß" fuhr nämlich heimlich, ohne daß es die in Warschau versammelten Kollegen merkten, nach dem Landhaus des Marschalls in Sulejówek heraus und interviewte kurzerhand Madame Pilsudska, die Gattin des Marschalls. Er hat dann erzählt, was die Gattin des berühmten polnischen Militärs und Staatsmannes über das Privatleben des meistgenannten Mannes in Polen geplaudert hat. Es ist ein interessanter und wertvoller Beitrag zur psychologischen Charakteristik des Mannes, dessen Name jetzt in aller Munde ist, und sei darum hier wiedergegebn:

Pilsudskis Landhäuschen in Sulejówek präsentiert sich in denkbar größter Einfachheit und Schlichtheit. Niemals würde man vermuten, daß hier der Mann wohnt, der das moderne Polen geschaffen hat und schon einmal die höchste Würde in dem neuen polnischen Staate bekleidete. Der Marschall, der sich nach seiner Inaktivierung völlig in die Einsamkeit des ländlichen Daseins geflüchtet hatte, führte bis zum Tage des Staatsstreichs ein nahezu einsiedlerisches Leben. Er fand seine höchste Befriedigung, sein tiefstes Glück in dem wundervollen Familienleben, von dem alle, die darin Einblick nehmen durften, nur mit Bewegung sprechen. Frau Pilsudska ist eine noch jugendlich aussehende, außerordentlich stattliche Erscheinung, die ihrem Gatten die treueste Helferin ist. Pilsudskis Lieblinge sind seine beiden Töchter im Alter von fünf und acht Jahren, an denen er mit inniger Zärtlichkeit hängt. In den Tagen des Staatsstreichs empfand er es äußerst schmerzlich, von seinen Lieben getrennt zu sein und kaum Zeit genug zu haben, mit ihnen ein paar Worte am Fernsprecher wechseln zu können.

Der Marschall arbeitete gerade, kurz bevor ihn die historischen Ereignisse an der Spitze ihm treu ergebener Truppen nach Warschau führten, an der Aufzeichnung seiner Lebenserinnerungen. Pilsudski diktierte Tag für Tag seiner Gattin einen Abschnitt dieser Erinnerungen, die er schon vor Beginn der Niederschrift vollständig konzipiert und in der Anlage durchdacht hatte. Die interessantesten Kapitel darin beschäftigen sich mit seiner Flucht aus Sibirien, mit seinen Erlebnissen im Weltkriege auf seiten der Mittelmächte, die ihn später in Magdeburg internierten, und mit der Gründung des neuen Polen.

Neben seiner schriftstellerischen Tätigkeit lebte der Marschall vor allem der Bienenzucht. Die Imkerei gehört zu seinen liebsten Beschäftigungen, und er gilt in der ganzen Gegend als ein Meister in diesem Fache. Aber seine ganze Liebe gehört einem zarten Apfelbäumchen, das er mit eigener Hand vor kurzem in seinem Gärtchen gepflanzt hat und dessen Wachstum er mit inniger Freude Tag für Tag verfolgt. In diesem rustikalen Dasein geht der Mann vollkommen auf, der jetzt eine Revolution Polens unter der Anteilnahme der ganzen Welt in die Wege geleitet hat, und der es immer ablehnt, Diktator sein zu wollen, weil, wie seine Gattin es treffend ausdrückte, das Werk eines Diktators immer nur auf zwei Augen ruht, und wenn diese Augen sich schließen, zum Zusammenbruch verurteilt ist.

Vor der Entscheidung über die Stargarder Katastrophe.

Danzig, 5. Juni. Wie bekannt, hat das deutsch-polnische Schiedsgericht in der Frage des Eisenbahnunglücks bei Stargard beschlossen, einen neutralen Oberschiedsrichter anzurufen. Für dieses Amt ist nun der Direktor der niederländischen Staatsbahnen, Giecsteranus, ernannt worden. Dieser wird sein Gutachten Mitte Juli abgeben, worauf dann das Schiedsgericht seinen endgültigen Beschluß fassen wird.

Deutsches Reich.

Schaumburg-Lippe gegen den Anschluß an Preußen.

Das Resultat über den am gestrigen Sonntag vorgenommenen Volksentscheid zum Anschluß von Schaumburg-Lippe an Preußen ist folgendes: Es wurden in Schaumburg-Lippe abgegeben für den Anschluß 8590 Stimmen, gegen den Anschluß 9947 Stimmen. Davon wurden in Bückeburg für den Anschluß 1064 Stimmen abgegeben, gegen den Anschluß 1687 Stimmen. Es fehlen noch siebzehn Ortschaften, die aber an dem Gesamtresultat der Ablehnung des Anschlusses durch die Bevölkerung nichts ändern werden.

Wechsel im diplomatischen Dienst.

Wie der Reichsdienst der deutschen Presse meldet, wird der Leiter der Abteilung VI, der sogenannten Kulturabteilung des Auswärtigen Amtes, Ministerialdirektor Heilbron, demnächst einen Auslandsposten, wahrscheinlich das Generalkonsulat in Zürich, erhalten. An seine Stelle tritt der bisherige Gesandte in Bukarest, Freitag, der durch den bisherigen Generalkonsul in Barcelona, v. Hassel, der bekanntlich Schwiegersohn des Großadmirals v. Tirpitz ist, ersetzt werden soll. Weiter verlautet, daß der jetzige Direktor der Personalabteilung, v. Stohrer, als Nachfolger des für den Wiener Posten ausersehenen Gesandten Mertens nach Kairo gehen wird.

Aus anderen Ländern.

Vier Beamte der Sowjetpolizei hingerichtet.

OE. Moskau, 5. Juni. Die vier in dem Kiewer Korruptionsprozeß wegen Amtsmißbrauch und Bestechlichkeit zum Tode verurteilten höheren Beamten der Sowjetpolizei sind nunmehr hingerichtet worden. Die ukrainische Sowjetregierung hatte ein Gnadengesuch der Verurteilten abgelehnt.

Geheime Kriegspläne Japans gegenüber Amerika?

London, 7. Juni. (Rundf.) Die Blätter veröffentlichen Auszüge aus dem Hearst-Blatt „New York American" über angebliche geheime Kriegspläne Japans gegenüber den Vereinigten Staaten. Danach sei eine militärische Eroberung der Philippinen das nächste und wichtigste Ziel der japanischen Expansionsbestrebungen. Der japanische Generalstab habe angeblich ein Vorbereitungsprogramm für einen Krieg aufgestellt. Das Blatt bringt photographische Kopien dieses japanischen Geheimberichtes **und veröffentlicht eine Übersetzung des angeblichen Berichtes.**

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 7. Juni.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa weiterhin Bewölkung mit geringen Niederschlägen und unveränderter Temperatur an.

---

§ **Die nächste Stadtverordnetensitzung** findet am Donnerstag, 10. Juni, um 6 Uhr abends statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. ein Magistratsantrag um Genehmigung eines Kredits in Höhe von 700 zł an Hausbesitzer zur Durchführung von Kanalisationsarbeiten, die Angelegenheit der Straßenreinigung, ein Magistratsantrag auf Aufnahme einer Anleihe in Höhe von 45 000 zł, die von der Wojewodschaft angeboten wurde und für die Beschäftigung der Arbeitslosen verwendet werden soll. Außerdem soll über eine Änderung des Statuts des Kaufmannsgerichts und einige andere Anträge beraten werden.

§ **Der Wasserstand** der Weichsel betrug heute 8.30 Uhr bei Brahemünde + 3,88 Meter, bei Thorn + 1,68 Meter.

§ **Bromberger Schiffsverkehr.** Am Sonnabend kamen durch Brahemünde drei Oderkähne nach Bromberg und zwei gingen in die Weichsel; am Sonntag zwei Oderkähne nach der Weichsel und drei nach Bromberg.

§ **Ein neues Theaterprojekt** kam in einer Sitzung in Thorn zur Sprache und soll die Not der polnischen Theater in Bromberg, Thorn und Graudenz lindern. Ob dies geschehen wird, bleibt abzuwarten. Jedenfalls ist vorgesehen, in Bromberg ein Theater, in Thorn eine Opern- und eine Operettenbühne beizubehalten. Diese drei Theater sollen dann in den genannten Städten Vorstellungen geben. Graudenz würde also kein eigenes polnisches Theaterensemble haben.

§ **Eine neue Art von Diebstählen** scheint in letzter Zeit beliebt geworden zu sein. Wie uns die Kriminalpolizei mitteilt, vergeht nicht ein Tag, an dem nicht mehrere Fälle von Fenster- und Spiegeldiebstählen, in Treppenhäusern verübt, gemeldet werden. Hauptsächlich die besseren Gebäude werden bevorzugt und ihrer Korridorscheiben oder etwa angebrachter Spiegel beraubt. Die Diebe sind von großer Dreistigkeit und haben des öftern auf Anfragen von Einwohnern erklärt, sie handelten im Auftrage des Hauswirts. — Angesichts dessen sei vor derartigen verdächtigen Gestalten gewarnt und die sofortige Verhaftung empfohlen.

§ **Eine Ladendiebin** aus Posen, wohnhaft Kaiser-Wilhelmstr. 27, Marja Kubiak mit Namen, konnte verhaftet werden. Sie hatte hier ein „Gastspiel" gegeben, das als erfolgreich bezeichnet werden kann: 34 Meter blauer Voile und 12 Meter dunkelblauer Cheviot konnten bei ihrer Verhaftung beschlagnahmt werden. Die Person gibt an, den Stoff nicht in einem Geschäft, sondern auf dem Markt einem Hausierer gestohlen zu haben. Es werden deshalb die geschädigten Personen gebeten, sich bei der Kriminalpolizei, Zimmer 36, zwischen 7,30 Uhr und 2,30 Uhr zu melden.

§ **Verhaftet** wurden im Laufe der beiden letzten Tage sechs Personen wegen Diebstahls, zwei wegen Trunkenheit und eine jugendliche Person, die sich aus dem elterlichen Hause entfernt hatte.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

* * *

* **Inowroclaw**, 5. Juni. Der Landwirtschaftliche Verein „Kujawien" hielt am Mittwoch, 2. d. M., seine übliche Monatssitzung ab, die in Abwesenheit des Vorsitzenden vom stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Stübner-Wierchoslawice, eröffnet wurde. Zum geschäftlichen Teil verlas der Geschäftsführer des Vereins ein Schreiben des Arbeitgeberverbandes, in welchem dieser in Beantwortung der Anfrage des Vereins betr. Entlöhnung der Arbeiter für das Aushacken der Zuckerrüben mitteilte, daß die Entlöhnung in Goldzłoty festgesetzt wurde und demgemäß bei einer Senkung des Złotywertes eine Aufwertung zu erfolgen hätte. Dasselbe beziehe sich auch auf die Entlöhnung der Häusler und Saisonarbeiter, während dagegen für Deputanten der Roggenpreis maßgebend sei. Sodann verlas der Vorsitzende ein Schreiben der Leitung des Reit- und Fahrturniers der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft, in welchem diese um Übersendung von Preisen zu diesem Turnier bittet. Beschlossen wurde, der Turnierleitung von seiten des Vereins einen Preis zur Verfügung zu stellen, der den Namen „Preis des Landwirtschaftlichen Vereins „Kujawien" e. V." tragen soll. Zum Ankauf des Preises wurden zwei Mitglieder des Vereins gewählt. Nunmehr folgte ein Vortrag des Dipl.-Landwirts Zipser-Zerniki über „Arbeitsstudien zur Ermittelung von Arbeitsleistungen in der Landwirtschaft", der von den Anwesenden mit vielem Interesse angehört wurde.

* **Kostschin**, 4. Juni. In der Umgegend unserer Stadt wurde von einem Michalak aus Czachowo, Kreis Kostyn, ein Geier erlegt, der eine Flügelspannweite von 2,70 Metern hat. Der Adler lebt sonst nur in Afrika, Asien und auf dem südlichen Balkan.

* **Lissa** (Leszno), 5. Juni. Im Walde hinter den Militärschießständen wurde gestern früh von einem patrouillierenden Posten die an einem Baume hängende Leiche einer noch jungen Frauensperson bemerkt. Wie sich herausgestellt hat, war es die Frau eines Schuhmachers, welche die Verzweiflungstat aus Kummer über die schlechte Geschäftslage ihres Mannes begangen hat.

ak. **Nakel** (Naklo), 5. Juni. Unlängst stand das Gefährt des Besitzers H. Döring aus Olszewko vor dem Geschäft des Kaufmanns Heller. Der Besitzer war auf einige Augenblicke in den Laden getreten, als ein Motorrad angefahren kam. Durch das Rattern des Motors erschrak das Pferd und ging durch. Die Deichsel zerbrach, das Geschirr zerriß und das Pferde sauste gegen ein anderes Fuhrwerk, so daß das fremde Pferd verletzt wurde.

ß **Posen** (Poznań), 6. Juni. Der Streik in der 3. Cegielskifabrik dauert ununterbrochen an. In den Sympathiestreik sind am Freitag vormittag auch die Arbeiter der 2. Fabrik auf der Bachstraße, dann die Arbeiter, die bei der Beseitigung des explodierten Gaskessels beschäftigt sind, und am Sonnabend auch ein Teil der Arbeiter der 1. Fabrik in Glowno getreten, so daß im ganzen ungefähr 1500 Arbeiter streiken. Die Arbeiter haben neue Lohnforderungen gestellt, wozu jedoch die Direktion nicht bereit ist. Der Streik hat im allgemeinen einen ruhigen Verlauf. — Posen scheint eine Selbstmordepidemie befallen zu haben, denn die Zahl der mit dem Leben Unzufriedenen vergrößert sich immer mehr. Am Freitag warf sich unter die Räder des herannahenden Zuges in der Nähe von Unterberg ein ungefähr 65jähriger Mann, dessen Personalien und Motive zur Tat bis jetzt noch nicht festgestellt wurden. — Am selben Tage wurde von einer Polizeipatrouille am Eichwaldwege der 21jährige Gemeine vom 3. Pionierregiment, Kasimir Winkler aus Slupa, an einem Baume mit einer Wickelgamasche aufgehangen gefunden. Auch hier sind die Gründe zur Tat unbekannt. — Seit einiger Zeit befinden sich in Posen falsche Fünfzłotyscheine im Umlauf, deren Herstellung erst vor kurzem unterbunden wurde. Diese Gelegenheit nutzte ein geriebener Pfiffikus aus, zog sich eine Polizeiuniform an, stellte sich am Alten Markt auf, wo er alle einfältigen Dienstmädchen und Hausfrauen anhielt und von ihne alle 5-Złotynoten abforderte mit der Angabe, daß diese falsch seien. Über die abgegebenen Noten stellte er eine Quittung aus und hieß alle Personen noch nachmittags zur Polizei kommen, wo sie sich die Banknoten wieder abholen sollten. Es trafen auch wirklich alle ein, wo sie aber zu ihrem Schrecken erfuhren, daß sie geprellt wurden. Der Betrüger konnte bis jetzt noch nicht gefaßt werden.

* **Posen** (Poznań), 5. Juni. Mit einer eigenartigen Erpressungsgeschichte hatte sich das Schöffengericht gegen einen gewissen G. aus Rawitsch zu befassen. Dieser hatte einen S. aus Posen zur Zahlung einer Entschädigung von 1000 zł aufgefordert, weil er seine Frau angeblich zur Untreue verführt hatte. Da das Geld nicht eintraf, erschien G. persönlich in Posen und wurde hier verhaftet. Das Gericht verurteilte ihn wegen Erpressungsversuchs und Verbreitung falscher Gerüchte zu zehn Tagen Gefängnis.

fs. **Wollstein** (Wolsztyn), 3. Juni. Die diesjährige Generalversammlung der hiesigen deutschen Westbank A. G. fand am letzten Montag ½4 Uhr im Beringschen Saale statt und wurde durch den Vorsitzenden des Aufsichtsrates, Rechtsanwalt Dr. Rummler aus Lissa i. P., eröffnet. Zur Zinspolitik der Bank kann hervorgehoben werden, daß sie seit dem 1. April d. J. für ausgeliehene Gelder nur 15 Prozent in Anrechnung bringt und somit bedeutend billiger ist, als andere Kassen und Banken. Die Bilanz schließt mit 521 710,88 Złoty. Der Reingewinn in Höhe von 5253,69 Złoty wurde durch Beschluß wie folgt verteilt: Als Dividende kommen 20 Prozent zur Verteilung und der Rest von 2253,69 wird dem Reservefonds zugeführt. — Die ersten Kirschen zum Preise von 1 Złoty pro Pfund sind hier auf den Markt gekommen. Der Brotpreis ist auf 1.40 Złoty erhöht worden.

* **Wtelno**, 6. Juni. Am letzten Sonntag veranstalteten die Jugendvereine der ev. Kirchengemeinde Wtelno ein Jugendfest, das unter den Leitgedanken gestellt war „Unser Sonntag". Pfarrer Weiß aus Crone hielt in der Kirche eine Ansprache über die rechte Sonntagsfeier. Neben Gesängen und Deklamationen wurde ein Festspiel im Freien geboten, das die Sage von dem Mann im Monde behandelte. Es beteiligten sich auch auswärtige Gäste, die Jungfrauenvereine Bromberg und Crone und der Croner Posaunenchor, der durch sein reines, klangvolles Spiel sehr zum Gelingen des Festes beitrug. Während der Feier in der Kirche setzte ein starker Gewitterregen ein. Trotzdem konnte dennoch das Fest im Freien glücklich vollendet werden. Der Ertrag des Festes ist zur Beschaffung von Blasinstrumenten bestimmt.

*

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 6. Juni. Ein furchtbares Verbrechen ist in Kucharzewo (Gemeinde Nasielsk) verübt worden. Unbekannte Täter ermordeten die 62jährige Eva Piechocinska, deren 29jährige Tochter und den 24jährigen Sohn. Die Verbrecher hielten die sich verzweifelt wehrenden Opfer und trennten ihnen mit einer Axt die Füße vom Leibe. Nach kurzer Zeit muß der Tod infolge Blutverlustes eingetreten sein. Die Banditen sind flüchtig. Eine energische Untersuchung ist eingeleitet. — Selbstmord begangen hat der 27 Jahre alte Polizist Rokosz. Der Selbstmord ist am 1. Juni erfolgt, nachdem R. seiner Frau das Gehalt ausgehändigt hatte. Die Leiche wurde erst jetzt bei den Militärschießständen gefunden. Der Grund der Tat sollen Nahrungssorgen gewesen sein.

* **Lemberg** (Lwów), 6. Juni. Ausgeplündert wurden in der Nacht vom 4. zum 5. Juni fünf Eisenbahnwaggons eines Güterzuges, die mit Getreide, Mehl und Nüssen geladen waren.

Schwere Hochwasserschäden in Rumänien.

Bukarest, 7. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Im Lande haben sich in den letzten Tagen wiederum schwere, durch Hochwasser verursachte Überschwemmungskatastrophen ereignet, die bereits über 100 Tote gefordert haben. Der gesamte Verkehr innerhalb Rumäniens sowie der Eisenbahnverkehr nach dem Auslande ist stillgelegt. Die Bevölkerung ist von einer großen Panik ergriffen. Zahlreiche Tote treiben stromabwärts. Viele über die Flüsse führenden Brücken sind fortgerissen, und die Ernte ist durch Hagelschlag vollständig vernichtet. Zwischen Bukarest und Jassy ist ein Eisenbahnzug mit 303 Reisenden stecken geblieben, da der Damm zerstört ist und die Schienen weggeschwemmt sind. Der durch die neuerliche Katastrophe angerichtete Schaden ist unberechenbar. Auch aus Beßarabien wird Hochwasser gemeldet. Dort wurden bis heute 43 Todesopfer gezählt. Die Hauptstadt Kischinew steht unter Wasser.

Nach einer Meldung aus Prag haben am Sonnabend starke Regengüsse in der Tschechoslowakei bedeutenden Schaden angerichtet. Die Moldau ist an verschiedenen Stellen über die Ufer getreten. Der Eisenbahndamm wurde auf der Strecke Hradac—Kralewo an mehreren Stellen beschädigt. Der Verkehr ist bis auf weiteres unterbrochen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 6. u. 7. 6. auf 6,8622 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 5. Juni. Danzig: Złoty 51,69—51,81, Ueberweisung Warschau 50,94—51,06, Berlin: Złoty 41,69—42,11, Ueberweisung Warschau und Posen 41,09—41,31, Kattowitz 41,04—41,26, Bukarest: Ueberweisung Warschau 22,50, Czernowitz: Ueberweisung Warschau 22,00, Riga: Ueberweisung Warschau 56,00, London: Ueberweis. Warschau 50,00, Mediolan: Ueberweisung Warschau 245, Newyork: Ueberweisung Warschau 9,25, Zürich: Ueberweisung Warschau 50,00.

Warschauer Börse vom 5. Juni. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 31,65—31,30, 31,38—31,22, Oslo —,—, Holland —,—, London 49,50—48,75, 48,87—48,63, Neuyork 10,15—10,10, 10,02 bis 9,98, Paris 31,35—31,00, 31,08—30,92, Prag 30,20—29,70 29,77—29,63, Schweiz 197,40—193,75, 194,23—193,27, Stockholm —,—, —,— bis —,—, Wien 141,30—141,65—140,95, Italien 38,00—38,09, 37,91.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 4. Juni. In Danziger Gulden wurden notiert für Banknoten: 100 Reichsmark 123,346 Gd., 123,654 Br., 100 Złoty 50,81 Gd., 50,9 Br., 1 amerik. Dollar 518,60 Gd., 519,90 Br., Scheck London 25,20⅞ Gd., 25,20⅞ Br. — Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling 25,21⅞ Gd., 25,21⅞ Br. Berlin 100 Reichsmark 123,296 Gd., 123,604 Br., Neuyork 1 Dollar —,— Gd., —,— Br., Holland 100 Guld. 208,08 Gd., 208,61 Br., Zürich 100 Fr. —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Helsingfors 100 finn. M. 13,024 Gd., 13,056 Br., Stockholm 100 Kr. —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., 136,746 Br., Oslo 100 Kr. —,— Gd., —,— Br., Warschau 100 Zł. 50,29 Gd., 50,41 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskont-sätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 4. Juni Geld	In Reichsmark 4. Juni Brief	In Reichsmark 3. Juni Geld	In Reichsmark 3. Juni Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.685	1.689	1.684	1.688
—	Kanada . . 1 Dollar	4.199	4.209	4.197	4.207
7.3%	Japan . . . . 1 Yen.	1.971	1.975	1.971	1.975
—	Konstantin. 1 trk. Pfd.	2.28	2.29	2.29	2.30
5%	London 1 Pfd. Strl.	20.405	20.457	20.403	20.455
3,5%	Neuyork . . 1 Dollar	4.195	4.206	4.195	4.205
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.640	0.642	0.641	0.643
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.245	4.255	4.235	4.245
3.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.59	169.01	168.60	169.02
10%	Athen	4.245	5.21	5.19	5.21
7%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	12.98	13.02	13.35	13.39
7%	Danzig . . 100 Guld.	80.90	81.10	80.90	81.10
7.5%	Helsingfors 100 fi. M.	10.552	10.592	10.55	10.59
7%	Italien . . 100 Lira	15.88	15.92	16.08	16.12
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.405	7.425	7.395	7.415
5.5%	Kopenhagen 100 Kr.	110.94	111.22	110.81	111.07
9%	Lissabon . 100 Esc.	21.445	21.495	21.445	21.495
5.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	92.56	92.80	92.03	92.27
6%	Paris . . . 100 Frc.	12.945	12.985	13.37	13.41
6%	Prag . . . . 100 Kr.	12.422	12.462	12.421	12.462
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	81.24	81.44	81.24	81.44
10%	Sofia . . . . 100 Leva	3.052	3.062	3.045	3.055
5%	Spanien . . 100 Pes.	63.14	63.30	63.12	63.28
4.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.24	112.52	112.24	112.52
7.5%	Wien . . . . 100 Sch.	59.32	59.46	59.30	59.34
7%	Budapest 100 000 Kr.	5.865	5.885	5.87	5.89
12%	Warschau . . 100 Zł.	40.69	41.61	39.00	39.20

Diskontsatz der Reichsbank 7 Prozent.

Züricher Börse vom 5. Juni. (Amtlich.) Neuyork 5,16¼, London 25,13⅛, Paris 15,90, Wien 73,—, Prag 15,30, Italien 19,50, Belgien 16,10, Budapest 72,20, Helsingfors 13,02, Sofia 3,75, Holland 207,50, Oslo 113,90, Kopenhagen 136½, Stockholm 138¼, Spanien 78,00, Buenos Aires 208, Bukarest 2,07½, Athen 6,49¼, Berlin 122,95, Belgrad 9,11¼, Konstantinopel 2,80.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 9,98 Zł., do. kl. Scheine —,— Zł., 1 Pfd. Sterling 48,55 Zł., 100 franz. Franken 30,83 Zł., 100 Schweizer Franken 193,20 Zł., 100 deutsche Mark 237,60 Zł., Danziger Gulden 192,65 Zł., österr. Krone 140,90 Zł., tschech. Krone 28,90 Złoty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 5. Juni. Wertpapiere und Obligationen: 6proz. listy zbożowe 8,80—8,70. 8proz. dolar. listy 5,60—5,50—5,60. — Bankaktien: Bank Przemysł. 1.—2. Em. 1,00. — Industrieaktien: Brow. Krotosz. 1.—5. Em. 1,10. Centr. Skór 1.—5. Em. 0,60. C. Hartwig 1.—7. Em. 0,50. Tendenz: unverändert.

Produktenmarkt.

Danziger Produktenbericht vom 4. Juni. (Amtlich.) Preis pro Ztr. in Danziger Gulden. Weizen 13,75—14,00, Weizen geringer —,—, Roggen 9,25 —,—, Gerste 8,75—9,25, Futtergerste 8,50—8,75, Hafer 9,50—10,00, gelber —,—, Roggenkleie 6,60 bis 6,75, Weizenkleie grobe 6,50—6,60, Viktoriaerbsen 16,00—20,00, kleine Erbsen 10,00—12,50, Peluschken —,—, Ackerbohnen —,—, Großhandelspreise per 50 Kilogramm waggonfrei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 4. Juni. Amtliche Produktennotierungen per 1000 kg ab Station. Weizen Lieferung Juli 290,30—291,50, Sept. 267—267,50, Tendenz fester, Roggen märk. 174—179, Lieferung Juli 197, Sept. 205, fester, Sommergerste 187—200, Winter- u. Futtergerste inl. 169—182, ruhig.

Hafer für 100 Kg märk. 192—203, stetig.

Weizenmehl für 100 kg 36,75—39,00, ruhig, Roggenmehl 25—26, stetig, Weizenkleie 10,00, still, Roggenkleie 11,40—11,50, still.

Für 100 Kg. in Mark ab Abladestationen: Viktoriaerbsen 36—46, kl. Speiseerbsen 26,00—32,00, Futtererbsen 22—27, Peluschken 22,00—27,00, Ackerbohnen 22,00—35,00, Wicken 30—33, blaue Lupinen 12,50—14,00, gelbe Lupinen 16,00—18,00, Serradella neue —,— bis —,—, Rapskuchen 13,70—13,90, Leinkuchen 17,60—17,80, Trockenschnitzel prompt 9,90—10,30, Sojaschrot 19,00—19,20, Kartoffelflocken 18,50—19,00.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 4. Juni. Preis für 100 kg in Gold-Mark. Hüttenrohzink (fr. Verkehr) 64,75—65,50, Remalted Plattenzink 58,75—59,50, Originalh.-Alum. (98—99%) in Blöcken Walz- oder Drahtb. 2,35—2,40, do. in Walz- oder Drahtb. (99%) 2,40—2,50, Hüttenzinn (mindestens 99%) —, Reinnickel (98—99%) 3,40—3,50, Antimon (Regulus) 1,05—1,10, Silber i. Barr. f. 1 kg 900 fein 89,25—90,25.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 5. Juni in Krakau — 1,65 (2,73), Zawichost + 1,24 (1,12), Warschau + 1,43 (1,39), Plock + 1,57 (1,35), Thorn + 1,60 (1,66), Fordon + 1,71 (1,75), Culm + 1,63 (1,71), Graudenz + 1,94 (2,02), Kurzebrak + 2,28 (2,34), Montau — 1,65 (1,69), Piekel — 1,64 (1,70), Dirschau + 1,56 (1,58) Einlage + 2,22 (2,22), Schiewenhorst + 2,48 (2,44) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 102.

Hedwig Radtke
Reinhold Prill
Verlobte 7025
Wellewice Dziegciarnia
Dziegciarnia, im Juni 1926.

Von 9—2 Dworcowa 56
Rechts-Beistand
Dr. v. Behrens
(obrońca pryw.)
Von 4—8 Promenada 3

Am Sonntag, den 6. Juni, morgens 1 Uhr, entschlief sanft unsere geliebte Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Frau Charlotte Rohde
geb. **Papke**
im Alter von 89 Jahren und 4 Monaten.
In tiefem Schmerz, im Namen der Hinterbliebenen
Julius Rohde.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 9. Juni, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Brennerei Mogilno, aus statt. 7029

Deutsche Privatschule Nakło
(Lehrplan der Oberrealschule)
nimmt zum neuen Schuljahr Schüler und Schülerinnen für Klasse I bis V (4. bis 8. Schuljahr) auf. Anmeldungen möglichst bis zum 26. Juni erbeten.
Pensionen können nachgewiesen werden.
Die Leitung. 7031

Dr. jur. Manstein-Henner
Rechtsanwalt u. Notar
Kcynia, Marktplatz Nr. 17, I. Et.
Fernsprecher Nr. 1 7014
Sprechstunden täglich von 8—1 u. 3—6.

Wilh. Matern
Dentist 1866
Sprechstunden v. 9—1 u. 3—6 Uhr
Bydgoszcz, Gdańska 21.

Sprzedaż przymusowa.
Dnia 8. 6. 26, o godz. 11 przed poł., będę sprzedawał przy ul. **Wileńskiej 1,** II najwięcej dającemu za gotówkę:
1 bufet
1 kredens
1 leżankę
1 stół, 4 krzesła
1 obraz. 7032
Malak, komornik sądowy w Bydgoszczy.

Zwangsversteigerung. Den 8. 6. 26, vormittags 11 Uhr, werde ich in der ulica Wileńska 1, II an den Meistbietenden gegen Barzahlung verkaufen: 1 Bufett, 1 Anrichte, 1 Ruhebett, 1 Tisch und 4 Stühle, 1 Bild.

Sprzedaż przymusowa.
Dnia **8. 6. 26** o godz. 12-tej będę sprzedawał przy **ul. Sniadeckich 38,** najwięcej dającemu za gotówkę: 7033
1 szafę do akt z żaluzjami.
Malak, komornik sądowy w Bydgoszczy.

Zwangsversteigerung. Am 8. 6. 26, mittags 12 Uhr, werde ich in der ul. Sniadeckich 38 an den Meistbietenden gegen Barzahlung 1 Aktenschrank mit Jalousien verkaufen.


Kinder-Betten
preiswert in größter Auswahl.
F. Kreski, Bydgoszcz, Gdańska 7. 3444

Lade in den nächsten Tagen einen Waggon
Bau-Kalk
aus. 6986
Offeriere:
Steinkohlen-Teer, Klebemasse sämtl. Dachpappen, Deckrohr, Zement, Tonschalen und Zement-Dachsteine.
Baeck :: Miasteczko.

Tilsiter Vollfettkäse
allerf. Delikateßware, gebe ab an Selbstverbraucher bei Postkollibezug m. zł 1,60 p. Pfd., Wiederverkäufern bei größer. Posten billiger. Geg. Nachnahme. 7013
Ernst Lemke,
Mleczarnia parowa
Wydrzno,
powiat Grudziądz.

Biberschwänze und **Firstziegel, Hartgebrannte Ziegelsteine, poröse Deckenziegel** „ **Wandplatten** „ **Langlochsteine** liefert per Bahn und Kahn 6394
A. Medzeg,
Dampfziegelwerke,
Fordon-Weichsel.
Telefon 5.

Für **Untertertianer** wird
Vorbereitung zur Sekunda
im eigenen Hause oder außerhalb **gesucht.**
Offerten unt. **J. 6999** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Perfekte Hausschneiderin
empfiehlt sich 4043 aufs Land für **elegante u. einfache Garderobe. Grodztwo 22,** Gartenh.

Schmückt Eure Balkons!
Verschiedene
Balkonpflanzen
in allergrößt. Auswahl zu den billigsten Preisen empfiehlt
Jul. Roß
Gartenbaubetrieb
Św. Trójcy Nr. 15.
Fernruf 48. 6720

Die Besitzer von ganzen oder teilweisen Sammlungen der vom „Deutschtumsbund" in Bydgoszcz herausgegebenen Zeitschrift **„Deutsche Nachrichten"** werden gebeten, diese dem Büro des Sejmabgeordneten **Gräbe,** Bydg., 20 stycznia 20 r. Nr. 37 zu überlassen. Auch die Einsendung von Einzelnummern ist erwünscht. 6839

Fußschweiß
Achselschweiß, feuchte Hände wirken abstoßend! „Fussol"-Pasta ist ein ideales Mittel dagegen. „Fussol" ist bereits in vielen Krankenkassen eingeführt. Nach auswärts Postversand.
Drogerie
Heydemann,
Bydgoszcz.

Stachelbeeren
täglich frisch, Pfd. zł 0,30 sind zu haben bei **Florek, Zbożowy Rynek 5,** I. 4220

Geldmarkt

Strebsam. Landwirt sucht z. Uebernahme einer großen Wirtschaft
Beteiligung mit 15—40000 zł
(Dollarbasis) von alt., arbeitsunfäh., deutsch. Ehepaar oder alleinstehender Person. Gute Zinsen od. Gewinnbeteiligung nach Vereinbarung. Offert. bitte u. **C. 6956** a. d. Geschst. d. Z.

Erste Hypothek
2000 Dollar resp. Złoty auf ein Hausgrundst., versich. mit 10000 Doll. **sofort gesucht.** Off. unt. **L. 7015** an d. Gschst.

Heirat

Heirat wünsch. viele vermög. Dam., reiche Ausländerinnen, Realitäten, Einheirat, Herr., a. ohne Vermög. Ausk. sof. 1000 Dankschr. **Stabrey,** Berlin 113, Stolpischestr. 6111

Junge gebildete Dame, 22 J. alt, ev., freundl. Wesen, sucht auf diesem Wege pass. Herrenbekanntschaft zw. später **Heirat.** Off. unt. **H. 4079** a. d. Gst. d. Z. erbet.

Müllermeister 34 J. alt, kath. mit einigen tausend zł Verm., w. Bektsch. m. einer Dame
zw. Heirat.
Witwe nicht ausgeschl. Off. u. **B. 6833** a. d. Gschst.

Heirat! Besitzer ein. 100 Morgen großen Landwirtschaft, evgl., sehr solide, 35 J., **sucht** auf diesem Wege vermög. passende Damenbekanntsch. **zwecks Heirat.** Bild erw. Diskretion Ehrens. Off. u. **R. 6925** a. d. Gesch. d. Z.

Geb. Gutsbesitzertocht. evang., 27 Jahre, mit sehr guter Aussteuer und 30000 zł Vermög., wünscht Briefwechsel zwecks späterer
Heirat.
Offerten unt. **G. 6880** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Gebild. Landwirt 29 J., Deutscher, poln. Staatsbg., 3800 Dollar Vermög., wünscht **Einheirat** in Landwirtschaft von 300 Morgen an. Gefl. Off. möglichst mit Bild, das ehrenwörtlich zurück, unter **D. 6965** a. d. Gst. d. Ztg.

Offene Stellen

Erfahrener Buchhalter
möglichst bewandert in der Kolonialwarenbranche, der polnischen und deutsch. Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, vertraut mit der Führung des amerikanisch. Journals, Kenntnisse in der Stenographie erwünscht, per sofort oder später von einer Lebensmittelfabrik **gesucht.** Bewerbungen mit genauer Angabe der bisherigen Tätigkeit und Zeugnisabschr. unt. **H. 6993** a. d. Gschst.

Entlassene
Lehrkräfte und Hilfslehrkräfte
werden von der **Schulabteilung des Zentral-Sejmbüros Bromberg** gesucht. Meldungen u. Vorstellungen haben zu erfolgen in der 6951 **ulica Sniadeckich Nr. 4.**

Rechnungsführer(in)
zum 1. Juli für circa 2000 Morgen großes Gut gesucht. Bewerbungen mit Zeugnis-Abschriften sind zu richten an den
Landw. Verein Kujawien e. V., Inowrocław, Dworcowa Nr. 1. 6998

Jüngere männl. und **weibl. Personen**
die auf Grund ihrer Vorbildung in d. Lage sind, eine selbständige national-ökonomische Aufgabe zu erfüllen, werden gesucht. Angebote unter **B. 6955** an die Geschst. d. Ztg.

1 Bildhauer und 1 Beizer
der auch polieren kann, stellt ein 7011
Möbelfabr. Karbowski, Brodnica (Pomorze).

Für **Holzbiegerei** wird
• Facharbeiter •
auf Dauerstellung, evtl. mit Wohnung **gesucht.**
Borowski, Holzbiegerei, **Nakło (Netze).** 7040

Für die Badesaison
tücht. Konditor
(selbständiger Arbeiter) von sofort gesucht. Gefl. Offert. mit Gehaltsansprüchen zu richten a. d. **„Pucker Zeitung", Puck,** Pommerellen. 7022

Zum 1. Juli oder später verh., evangel.
Brennerei-verwalter
gesucht. Poln. Sprache in Wort und Schrift Bedingung. Meldung. mit Gehaltsforderungen und Zeugnisabschriften an 7017
Dominium Kawęczyn, p. Gniewkowo.

Suche von sofort einen **Lehrburschen** od. 4216 **Unterschweizer.** Oberschweizer **Bacher, Kotomierz,** p. Bydg.

Suche f. meine Drogerie verbunden mit Eisen- u. Kolonialwarengesch. einen 7034
Lehrling
mit guter Schulbildg.
Otto Dziomba, Miasteczko (Notec).

Haus-Reinigung
ist zu vergeben. Off. u. **D. 4219** a. d. Geschst. d. Z.

2 Lehrmädchen
für Handarbeitszeichnerei werden per sofort gesucht. **O. Lindner Bydgoszcz, Długa 7.**

1. Verkäuferin
für ein Manufakturwarengeschäft von gl. od. später gesucht, perf. polnisch und deutsch in Wort und Schrift. Bewerbung m. Photogr., Zeugnisabschrift., Gehaltsanspr. und kurzer Angabe bisheriger Tätigkeit unter **O. 7023** an die Geschst. dies. Ztg.

Aeltere
Verkäuferin
der polnischen Sprache mächtig, für mein Manufaktur- und Kurzwaren-, Schuhe- und Konfektions-Geschäft per 1. Juli gesucht. Offert. mit Bild, Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüchen bei freier Station an 6936
Emil Brohl, Praust bei Danzig.

Bürofräulein
m. Buchführung vertraut, poln. u. deutsch in Wort und Schrift mächtig, unter Angabe der letzten Tätigkeit u. Gehaltsansprüchen **gesucht.** Gefl. Off. m. Zeugnisabschr. erb. u. **K. 4163** a. d. G. d. Z.

Wirtin
unter Leitg. d. Hausfr., selbsttätig, erfahren in allen Zweigen eines Gutshaush., z. 1. 7. 26 für mittleres Gut gesucht. Off. mit Gehaltsanspr. unter **O. 6911** an die Geschst. d. Ztg.

Suche für mein. Haushalt eine tüchtige,
erfahrene Stütze od. bess. Dienstmädchen
die firm in der besseren Küche ist, nähen u. plätten kann. Die Stelle ist evtl. sofort zu besetzen. Off. mit d. letzten Zeugnisabschr. sind zu richt. u. **B. 4208** a. d. Gst. d. Z.

Suche für sofort eine
Köchin od. Stütze
die erfahren in bürgerlicher Küche u. Federviehzucht ist. Bewerbungen nebst Zeugnisabschrift u. Gehaltsansprüchen einsenden an
Gasthaus Nobakowo poczta Gorzuchowo, powiat Chełmno.

Tüchtiges, gewandt., evangelisches
Hausmädchen
oder einfache Stütze für 3-Personen-Haushalt per 1. 7. gesucht. Meld. mit Zeugn. und Gehaltsanspr. an 7012
Frau Luise Neufeldt, Łobżenica, p. Wyrzysk.

Ein **Dienstmädchen** das etwas die polnische Spr. beherrscht, v. sofort ges. **Jana Kazmierza 5,** 1 Treppe links. 4241

Stellengesuche

Inspektor,
ledig, 7jährige Praxis, militärfrei, an strenge Tätigkeit gewöhnt, nur in intensiven Wirtschaften tätig gewesen, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, vom 1. 7. 26 oder später Stellung. Offerten unter **P. 7024** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Landw. **Rechnungsbeamter** sucht sof. oder sp. Stellung. Poln. Spr. in W. u. Schrift mächt. Off. u. **E. 4145** a. d. Gst.

Landmaschinen
Kaufmann, langjähriger Mitarbeiter erst. Firmen dieser Branche sucht gestützt auf Ia Zeugnisse per 1. Juli 1926 anderweitig Stellung. Kaution von 10—15000 zł kann gestellt werden. Gefl. Angebote unter **G. 6992** an die Geschäftsstelle d. Zeitung erbeten.

Inspektor
ledig, 7jährige Praxis, militärfrei, gedienter Kavallerist, an strenge Tätigkeit gewöhnt, nur in intensiven Wirtschaften tätig gewesen, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, zum 1. 7. 26 **Stellung,** evtl. als
2. Beamter.
Gefl. Off. erbet. unter **H. 6801** a. d. Gst. d. Ztg.

Wirtschafts-beamter
50 Jahre alt, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse u. Empfehlungen, wegen Aufteilung des Gutes anderwtg. selbständige oder unter eigener Leitung des Prinzipals Stellung. Bin von der Pike an Landwirt. 6756
Kurzelkowski
Dom. Rubinkowo per Toruń-Mokre.

Erfahrener, tüchtiger
Brennerei-Verwalter 6764
der deutsch. und poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig, mit allen in das Fach schlagenden Arbeiten gut vertraut, auch in der Landwirtschaft u. Buchführ., hohe Ausbeute erzielend, in der Lage, kl. Reparaturen selbst auszuführ., sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, vom 1. Juli 1926 oder später anderweitig **Dauerstellung. W. Nalik, Tuczki,** poczta Gralewo, pow. Działdowo.

Förster,
welcher größere Reviere mit gut. Erfolge geleitet hat, im preuß. Staatsdienst ausgebildet, mit Forsteinrichtungsarbeiten vertraut, in hoher und niederer Jagd bewandert, 38 Jahre alt, verheiratet, Deutsch u. Polnisch sprechd., sucht zum 1. Juli d. J. Stellung im größ. Reviere. Da derselbe eine monatliche Rente von 200 Zloty erhält, sucht derselbe Stellung **ohne Gehalt** nur gegen Deputat und Wohnung. Off. unt. **C. 6750** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Heger
verheiratet, 25 Jahre alt, längere Zeit in der Staatsforst tätig gewesen, **sucht Stellung** auf größerem Gut als
Forstaufseher und Feldhüter
von sofort oder später. Bin der poln. u. deutschen Sprache i. Wort u. Schrift mächtig, auch gut bekannt in sämtl. Forstanlagen u. Forstarbeiten. Gefl. Off. unter **P. 6823** an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Brennerei-Verwalter
mit langj. Praxis in Brennerei, Stärkefabr., Trocknerei und elektr. Lichtanlage, hohe Ausbeute erzielt, auch Reparaturen selbst ausf., beider Sprachen in Wort u. Schrift mächt. ist, **sucht** zum 1. 7. o. später **Stellung.** Off. unt. **W. 6847** a. d. Gschst.

Korrespondent
deutsch-polnisch, flotter Uebersetzer, mit sämtl. Büroarbeiten vertraut, sucht von sof. Stellung, auch aufs Land. Gefl. Offerten unt. **D. 4141** an die Geschst. d. Ztg.

Junger Handwerker
21 J. alt, ev., alleinsteh., ohne Beschäftig., der polnischen u. deutschen Sprache mächtig, von gutem Ruf, der keine Arbeit scheut, **sucht irdend eine Beschäftigung in Bydgoszcz.** Off. u. **O. 4173** a. d. G. d. Z.

Chauffeur
Automechaniker, nüchtern und zuverlässig, m. mehrj. Fahrpraxis, gestützt auf g. Zeugn., **sucht Dauerstellung.** Off. u. **H. 6881** a. d. Gschst.

Konditor perfekter Arbeiter, **sucht Stellung.** Off. unt. **T. 4191** an d. Geschst.

Aelter., verheirat., evgl.
Gärtner
(Lehrersohn), 1 Kind, willig u. fleißig, im Besitz nur erstklassig. Zeugnisse, **sucht** z. 1. Oktober d. Js. **dauernde, bess. Gutsstelle.** Evtl. auch als **Leiter** einer Gärtnerei an d. Stadt. Gefl. Angeb. unt. **D. 6873** an die Geschst. d. Ztg. erbet.

Ein junger, tüchtiger
Gärtnergehilfe,
poln. u. deutsch, **sucht Stellung** in größerer Handels-Gärtnerei — Baumschule oder Herrschaftsgärtnerei als Gehilfe. Offerten an
Clem. Jankowski, Gärtn. **Winterfeld, Starogard,** Pomorze. 7027

Verheirateter
Gärtner
geprüft, gelehrt in all. Art Kultur v. Gärtner., gute Zeugnisse, sucht v. 1. 7. 1926 eine **Dauerstellung.** Offerten unt. **T. 7037** a. d. Gst. d. Z.

Tüchtiger 6767
Gärtner-Gehilfe
mit guten Zeugnissen, **sucht** v. sof. **Stellung**
P. Wisniewski, Sarne, pow. Rawicz.

Suche Stellung als
Filialenleiterin
oder Verkäuferin in einem Kaffee- oder Lebensmittel-Geschäft. Gute und langj. Zeugn. stehen z. Seite. Gfl. Off. u. **F. 6765** a. Gst. d. Zt.

Jung. Mädchen sucht Stelle als **Stenotypistin u. Maschinenschreiberin** od. andere Büroarbeiten. **A. Makus,** Jasna 18 b, Okole. 4096

Junges Mädchen sucht Stelle als
Stenotypistin und Maschinenschreiberin
od. and. Büroarbeiten. Off. u. **R. 3868** a. d. Gschst.

Bürofräulein
der polnisch. u. deutsch. Sprache u. Schr. mächt., sowie d. deutsch. u. poln. Stenographie u. Maschinenschreiben, **sucht** gleich **Stelle.** 4187
Podblankami 11, rechts

Wirtschafterin
über 40 Jahre alt, evgl., mit jeglichem ländlich. Guts-Haushalte allerbestens bewand., energisch, seit üb. 25 Jahren ununterbrochen i. Fach, in letzter Stellung über 15 J. in groß. frauenlos. Guts-Haushalte tätig,
sucht,
gestützt auf Ia Referenzen und Zeugnisse,
= Stellung =
in wiederum frauenlos. Haushalte pr. sofort od. auch per 1. Juli l. Js. Gefl. Angeb. u. **R. 6703** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Für junge
Wirtin
die vertretungsweise bei mir war, und die ich sehr empfehlen kann suche Stellung zum 1. Juli, evtl. sofort. 6878
Frau Annemarie Pampe, Lesniewiec, Post Tuszkowo, pow. Wyrzysk.

Einf. Wirtin oder Köchin, die gut kocht, bäckt u. einmachen versteht, **sucht Stellung.** Gefl. Off. u. **B. 4181** a. d. Gst. d. Z. erb.

Suche Stellung v. sof. od. 15. 6. evtl. 1. 7. als **Wirtin** auf ein Gut. Langjähr., erstkl. Zeugn. vorhand. Restauration od. Hotel nicht ausgeschl. Off. u. **R. 4172** a. d. G. d. Z.

Wirtin
erfahr. in all. Zweigen eines Gutshaushalts sucht vom 1. 7. Stellg. Gefl. Off. unt. **U. 6733** a. d. Gst. d. Ztg. erbet.

Suche v. 1. Juli eventl. später eine Stelle als
Wirtin od. Stütze
auf einem Gut oder Stadt. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. unter **W. 6942** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Wirtschafterin
in sämtl. Zweigen der Wirtschaft und Geschäft erfahren, langjährige Praxis u. gute Zeugnisse, **sucht Stellung** von sofort bei alleinstehend. Herrn od. ält. Ehepaar. Angebote u. **W. 1420** an Filiale d. Rundschau, **Działdowo.** 7010

Vertrauensposten.
Aeltere, evgl., zuverlässige, umsichtige und energische
Wirtin
sucht Dauerstellung per **sofort** od. 1. 7. l. J. in großem frauenlosen Gutshaushalte. Firm in feiner Küche, Wäsche u. Federvieh. Ia Zeugn. und Empfehlungen zur Hand. Gefl. Off. unter **Z. 6747** an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Suche Stellung zu **Kindern.** Mit Nähen vertraut. Ort gleichgültig. Gefl. Off. unt. **R. 4183** a. d. Gst. d. Ztg.

Perfekte Köchin
sucht zum 15. Juni od. spät. **Stellung** i. besser. Hause. Off. u. **C. 4212** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Junges, evgl., besseres **Mädchen,** 18½ J. alt, **sucht** Stellg. als **Haustochter** oder **Kinderfräulein.** Am liebsten auf größerem Gut. Gefl. Off. unt. **M. 4171** a. d. Gst. d. Ztg. erbeten

Junges ev. **Mädchen sucht** zum 15. 6. oder 1. 7. **Stellung** als
2. Stubenmädch.
Gefl. Offerten unter **E. 6762** a. d. G. d. Z.

Junges, evangelisches
Mädchen
welches die Haushaltungsschule besucht hat, und ein Jahr auf gr. Gut als Eleven tätig war, sucht zum 1. Juli passende Stellung. Familienanschluß erw. Angebote unt. **U. 6932** an die Gst. dieser Ztg.

An- u. Verkäufe

2 Hühnerhund-welpen
Rüde Brauntiger, Hündin braun, von vorzüglichen Eltern abstammend und 1 **Hofhund,** Welpe ¾, deutscher Schäferhund bill. verkäuflich 6988
Landschaftsrat
E. Weissermel, Kruszyn, p. Konojady

Blaue Doggen
6 Wochen alt, abzug.
Arthur Fenske,
7028 **Mokre, p. Czerst.**

Suche gebraucht., aber gut erhaltenes
Auto
oder
Motorrad
zu kaufen. Off. unter **R. 7026** an d. Gst. d. Ztg.

Eine gebrauchte Universal-Wagnermaschine
zu kaufen gesucht.
Offerten unter **U. 7043** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Auch b. Teilzahlg. keine Preiserhöhg. Ueberfl. Möb. werd. i. Zahl. gen. Gute Ausw. einf. und bess. Möb., prompt. Bed. Schlafz. 300, 450 zł, Ezz. 475, Herrz. 475, Büffett 185, 250, Kleidersp. 38, 42, 55, 65, Vertik. 45, 55, 65, Küchen 55, 120, Sof. 42, 65, 85, Chaisel. 35—75, Tische 7, 23, Stühle 4, 8, Bettgest. 15—35, Matratz. 25, Spirale 15, Std. Federbtt, 75 Korbs. 8,50, Tepp. 20, Plüschs. 35, Regulat. 28, Etag. 32, Sportw. 20, Gartenst. 6, Handw. 25, Kleiderhak. 2,50, Gardinenstang. 1, Wascht., Nachtt., Ziertische, Trumeauspiegel, Nähmasch. verk. **Okole,** Jasna 9, Hinth. part. l. 7 Minut. v. Bahnh. 4087

Eich. fourniert. **Schlaf- u. Speisezimmer** z. vk. **Grodztwo 29.** 4222

Neue Speise- und Herrenzimmer
billig zu verkaufen.
4226 **Lipowa 2.**

Gebrauchter, gut erhaltener 7009
Eisschrank
zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis und Größenangabe erbittet **Müller, Mleczarnia Gąsk,** poczta Parchanie, pow. Inowrocław.

Suche zu kaufen
einen gebraucht., noch gut erhaltenen
Eisschrank
für Landhaushalt. Off. unter **R. 6906** an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Schreibmaschine
gebraucht, verk. billig.
Kamiński, 4224
Krasińskiego Nr. 13.

Habe ab Magdeburg abzugeben ein. fabrikneuen, 40 P. S., kompressorlosen
Dieselmotor
Baujahr 1925, 250 Touren pro Minute. Anfr. u. **A. 4204** a. d. Gschst. d. Z.

100 Zentner
Dachstroh
verkauft 6916
G. Schwarz,
Sępólno wyb.

Mehrere Zentner Kupfer sowie altes Eisen
verkauft 6935
Mleczarnia Grębocin p. Papowo-Toruńskie.

Wohnungen

6—7 Zimmer
Mitte der Stadt, Mostowa, Gdańska, evtl. Stary Rynek, f. Büro u. Wohnung **gesucht.** Off. u. **U. 4193** a. d. Gschst.

2-3-Zim.-Wohng.
v. sof. **zu mieten gesucht.** Miete kann für 1 Jahr voraus gezahlt werden. Off. u. **M. 6895** a. d. G. d. Z.

Wohnung, 2 Zim. u. Küche i. d. Danzigerstr., von sofort zu vergeben. Wo? sagt die Geschst. dieser Zeitung. 4225

Kleines unmöbl.
Zimmer
Nähe Garbary (Albertstraße) zu mieten **ges.** Off. u. **K. 7001** a. d. Gschst.

Kinderl. Ehepaar sucht 1 **Zimmer** mit Kochgelegenheit evtl. einf. möbl. z. 1. 7. od. sofort. Offerten unter **E. 4223** a. d. Gst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

Staatsbeamter alleinsteh., Anf. 40 er, sucht v. 1. 7. 26 f. 2 Pers.
2 möbl. Zimmer
in bess. Hause. Eigene Betten u. 1 Bettstelle vorh. Gefl. Off. nur m. Preis unter **E. 4184** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Zum 1. Juli behagl. möbl. **Zimmer** m. od. ohne Pension z. verm.
4155 **Gdańska 47 a,** III.

Möbl. Vorderzimmer a. bess. Herrn zu verm. **Bahnhofstr. 3,** II r. 6884

Möbl. Zimm. v. 15. 6. Mts. an Herrn od. berufst. Dame z. verm.
4215 **Jagiellońska 54,** I lf.

Pachtungen

Guts-pachtung!
Deutscher Pächter sucht 3 bis 600 Morgen mit oder ohne Inventar vom 1. Juli 1926 ab in deutscher Gegend zu pachten od. gute Landwirtschaft b. 2000 Dollar Anzahlung aus deutsch. Hand zu **kaufen.**
Gefl. Off. unt. **A. 6944** a. d. Gst. d. Ztg. erbeten

Möchte meine **Fleischerei** mit sämtlich. Maschinen sow. Ladeneinrichtung vom 1. Juli ab Krankheitshalber verpachten.
W. Henke, Fleischerei, **Mrocza.** 4170

Die Grasverpachtung
der **Strzelewo'er Wiesen** findet **Montag, den 14. Juni,** mittags 12 Uhr im **Strzelewo'er Krug** statt. 4159
Die Gutsverwaltung.

Pommerellen

7. Juni.

Graudenz (Grudziądz).

* **Das Weichselwasser** fällt nur langsam. Ein Fahrzeug der Strombauverwaltung ladet am jenseitigen Ufer Steine von der Pflasterung des Zufuhrweges zur Kriegsbrücke. *

☐ **Der Sonnabend-Wochenmarkt** war gu beschickt. Es wurden gezahlt: Butter 1,80—2,0, Eier 2,10—2,20, Kartoffeln 3—4, Zwiebeln 0,70, Äpfel (Stettiner) 0,60—0,90, Rhabarber 0,30, Spinat 0,30, Spargel 0,50—2,0, Stachelbeeren 0,50 pro Pfd., Salat 3 Köpfe 0,10, Radies 0,10 pro Bund, Mohrrüben 0,30—0,35 pro Bund, Gurken 0,40—2,0, Blumenkohl 0,50—3,0 pro Stück, Aal 1,80—2,20, kleine Aale 1,50—1,60, Schleie 1,30, Karpfen 1,50, Zander 2,0, Hecht 1,30, Barsch 0,80—1,0, Kaauschen 1,0—1,20, Bressen 0,60—1,0, Plötze 0,50, Wels 1,0. Der Geflügelmarkt brachte junge Hühner 4—7 pro Paar, junge Tauben 2,0 pro Paar, Suppenhühner 4,0—6,0, Puthähne lebend 12, Enten lebend 5,50. *

☐ **Der Sonabend-Schweinemarkt** war gut beschickt, die Kauflust war aber gering. Es ist daher besonders bei Ferkeln ein starker Preisrückgang zu verzeichnen. Man forderte für das Paar Absatzferkel noch 100 zł, war aber zufrieden, wenn man 85 bekam, ja schwächere Tiere wurden sogar mit 75 abgegeben. Bei der Steigerung der Futtermittelpreise — Kartoffeln kosten 3—4, und der Zentner Gerstschrot 20 — kommt man zu der Überzeugung, daß auch bei den erhöhten Preisen für Fettschweine die Schweinemast augenblicklich unrentabel ist, und man verhält sich vorläufig abwartend. Läufer haben daher auch einige Preissenkung erfahren. *

nz. **Ein schwerer Motorradunfall** ereignete sich in diesen Tagen auf der Chaussee Rehden—Engelsburg. Ein in der Richtung Graudenz verkehrender Motorradfahrer nahm einen Herrn aus Graudenz, der in Boguschau den Zug verspätet hatte, auf seinem Fahrzeuge mit. Bei der starken Fahrgeschwindigkeit achtete er nicht auf das in der Nähe von Engelsburg befindliche Warnungszeichen für Kraftfahrzeuge und fuhr mit unverminderter Schnelligkeit den Berg hinab. Bei den starken Stößen auf dem Pflaster brach die Gabel des Rades und führerlos schoß es weiter. Der Mitfahrende erkannte im Augenblick die Gefahr und sprang ab, während der Fahrer gegen die Steine prallte und betäubt liegen blieb. Aber auch der Mitfahrende erlitt eine schwere Gehirnerschütterung, sodaß er mit einem Wagen zur nächsten Bahnstation Nitzwalde gebracht und nach Graudenz verladen werden mußte. *

Thorn (Toruń).

Die Stromversorgung Thorns.

Bekanntlich wurde zwischen der Stadt Thorn und dem Elektrizitätswerk in Gródek ein Abkommen getroffen, wonach Thorn billigeren Strom durch einen direkten Anschluß an Gródek erhalten soll. Aus diesem Abkommen geht hervor, daß das Elektrizitätswerk Gródek auf eigene Kosten die Leitungslinie bauen wird. Dieselbe soll eine Hochspannung von 60 000 Volt haben und über Fordon führen. In Gródek selber wird noch eine weitere Turbine mit 2000 Pferdestärken erbaut und auf dem Gelände des Thorner Elektrizitätswerkes eine Unterstation. Auch die Einrichtung der Unterstation (bzw. Verbindungsstation), wie Transformationen, Verteiler usw. baut Gródek auf eigene Kosten. Der ganze Bau soll bis Anfang Juni nächsten Jahres vollständig beendet sein, so daß bereits ab Juni 1927 die Bewohner Thorns von Gródek aus den Strom erhalten sollen. Gródek wird den Strom Tag und Nacht ohne Unterbrechung liefern, wofür die Verpflichtung geleistet wird, ausschließlich aus Gródek Strom zu beziehen. Der Strompreis bei einem Verbrauch von 3½ Millionen Kilowattstunden jährlich soll 11 Groschen betragen, vermehrt sich der Verbrauch, so beträgt die Kilowattstunde nur 7,5 Groschen. Dieser Preis ist aber nicht feststehend, sondern wird sich nach den Kohlenpreisschwankungen richten. Das Thorner Elekrizitätswerk spart durch dieses Abkommen ca. 800 000 zł, d. h. es brauchen an Stelle der alten verbrauchten Maschinen keine neuen angekauft zu werden, welche diese Summe kosten würden.

Die gesamten Anschlußkosten trägt das Werk in Gródek, dafür wird die Stadt Thorn Gródek zur Erlangung von Krediten zu diesem Anschluß unterstützen und zwar dadurch, daß mit städtischen Grundstücken (durch hypothekarische Eintragung) für den Kredit garantiert wird. Außerdem wird Thorn die Wechsel Gródeks anerkennen müssen, welche zum Ankauf von Materialien nötig sein werden, wogegen Gródek hierfür mit seinen Einnahmen garantiert und nicht das Recht hat, die Stromzufuhr evtl. einzustellen, falls Thorn diese Wechsel einlösen muß und sie von den Summen für die Stromlieferung abzieht. Ferner erteilt das hiesige Elektrizitätswerk an Gródek einen größeren Barkredit, rückzahlbar in monatlichen Raten innerhalb von 4 Jahren.

Das Abkommen wird auf 15 Jahre mit zweijähriger Kündigung abgeschlossen. Wird in dieser Zeit nicht gekündigt, so läuft der Vertrag 5 Jahre weiter. Das Werk Gródek speist bereits Stadt- und Landkreis Graudenz, Culm, Schwetz und Landkreis Thorn. Die Kosten des Anschlusses werden ca. 2 Millionen zł betragen und hat bereits eine Firma die Ausführung der Arbeiten übernommen. Erfreulich ist hierbei, daß viele arbeitslose Arbeiter bei diesem großen Unternehmen Beschäftigung finden werden.
—t. * *

* **Deutsches Konsulat für Pommerellen in Thorn.** Als Ersatz für den in das Auswärtige Amt einberufenen Attaché Dr. von Bargen ist dem Konsulat Herr Attaché Dr. van Scherpenberg zugeteilt worden. Herr van Scherpenberg, der aus dem bayerischen höheren Justizdienst hervorgegangen ist, gehört dem deutschen auswärtigen Dienst seit Anfang d. J. an. — Der bei dem Konsulat angestellte Diätar Mergner ist zum Konsulatssekretär befördert worden. * *

—* **Vom Magistrat.** Seit dem 1. Juni wurde die Abteilung für allgemeine Gesundheitspflege aufgehoben und der Abteilung für öffentliche Sicherheit angegliedert. * *

—dt. **Warnung vor dem Betreten des Schießplatzes.** Das Kommando des Artillerieschießplatzes in Rudak gibt bekannt, daß es sowohl Militär- wie Zivilpersonen streng verboten ist, das Gelände des Schießplatzes zu betreten oder eventl. Ausbläser oder andere Metallteile zu sammeln. Wer ohne besondere Erlaubnis das Schießplatzgelände betritt, wird auf der Stelle verhaftet. Außerdem finden in diesen Tagen Übungen mit scharfer Munition statt. * *

—dt. **Der Angelsport** hat in letzter Zeit viel neue Freunde gefunden. Früher waren Angler eine Seltenheit; heute ist das ganze Weichselufer von „Wieses Kämpe" bis zur Drewenzmündung dicht mit Anglern bestellt. Sport-, aber auch Berufsangler findet man hier, hauptsächlich aber Arbeitslose, welche für ihre Familien etwas zum Lebensunterhalt beitragen wollen. Leider haben die Niederungswiesen durch die Angler viel zu leiden — aber sogar die städtischen Anlagen und jeder freie Platz wird durchwühlt, um nach Würmern zu suchen! Dieser Unsitte müßte ein Ende bereitet werden. * *

—* **Blumenliebhaber.** Eine Bande halbwüchsiger Burschen mit einem 14jährigen Konrad Makowski an der Spitze stahlen seit einiger Zeit den Gärtnern Blumen. Sogar vor Gräbern wurde nicht Halt gemacht. Man verkaufte die gestohlenen Blumen später für einige Groschen und erstand dafür Zigaretten und Näschereien. Der Anführer wurde vom Gerichtshof nach der Erziehungsanstalt in Konitz gesandt. * *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Thorner Vereinsbank. Auf die am Mittwoch, den 16. Juni, abends 8 Uhr, im Deutschen Heim stattfindende Odentliche Mitgliederversammlung werden unsere Mitglieder hiermit nochmals aufmerksam gemacht. (6858 * *

* **Aus Pommerellen**, 6. Juni. Jetzt zum Schluß des Schuljahres kommen aus allen Teilen der Wojewodschaft Nachrichten über den Abbau deutscher Lehrkräfte. Es handelt sich um jüngere und ältere Lehrkräfte; es sind darunter seminaristisch ausgebildete Lehrer wie auch Hilfskräfte. Bei den ordentlich ausgebildeten Lehrern wird in der Hauptsache als Grund der Entlassung mit Schluß des Schuljahres die Nichtmeldung zur polnischen Sprachprüfung angegeben. Bei den Hilfskräften fehlt es vielfach an Angabe eines Grundes. Es mußten bereits zahlreiche deutsch-evangelische Kinder katholische Schulen mit polnischer Unterrichtssprache besuchen und die Erteilung des evangelischen Religionsunterrichtes machte bereits große Schwierigkeiten. Im Landkreise Graudenz muß ein Lehrer, der nahe an sechzig Jahre alt ist, in mehreren Nachbarschulen evangelischen Religionsunterricht erteilen, aber außerdem auch den Unterricht in seiner vollbesetzten Schule. Im Kreise Culm ist ein Wanderlehrer, der in zwölf verschiedenen Schulen evangelischen Religionsunterricht erteilt und dazu Entfernungen bis zu 30 Kilometer nach seiner Stadt zurückzulegen hat. Nach der jetzt bevorstehenden neuen Entlassung werden natürlich die Schwierigkeiten noch größer werden.

* **Briesen** (Wąbrzeźno), 5. Juni. Bei der Auffrischung des Innern einer Kirche in Briesen war der aus Breslau gebürtige Kunstmaler Wilhelm Kurtz beschäftigt. Als die Arbeiter Feierabend machten, kletterte Kurtz noch einmal auf das Gerüst, um die Arbeiten in Augenschein zu nehmen. Plötzlich glitt er aus und stürzte aus einer Höhe von 12½ Metern ab. Mit einem Fuß blieb er an einem Balken hängen und schlug mit aller Kraft mit dem Kopf gegen das Gerüst, worauf er vollends herunterstürzte. Er war sofort tot.

* **Tuchel** (Tuchola), 5. Juni. Noch sind die Gemüter über die Kelpiner Tragödie nicht zur Ruhe gekommen und wieder wird über eine Gewalttat berichtet. Auf dem Rittergut Sicizny hiesigen Kreises waren eine Anzahl Leute mit Torfschneiden beschäftigt. Der die Aufsicht führende Wirtschaftsbeamte kam mit dem Arbeiter Stoppa in Wortwechsel. Im Laufe der Hin- und Herrede erhielt Stoppa von dem Beamten mit einem Handstock einen so heftigen Hieb über den Hinterkopf, daß er stürzte und die Besinnung verlor. Wie weiter zu erfahren war, ist Stoppa an den Folgen des Schlages verstorben.

* **Zempelburg** (Sępólno), 5. Juni. Eine gemeinsame Straßendampfwalze werden die Kreise Zempelburg und Tuchel ankaufen. Beide Kreistage haben die hierzu notwendigen Beschlüsse bereits gefaßt.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Wilna**, 5. Juni. Vom Evangelischen Kongreß. Die auf Einladung der Wilnaer Evangelischen Reformierten Synode geplante Zusammenkunft aller Evangelischen Polens in Wilna vom 18. bis 20. Mai ist mit Rücksich auf die politischen Ereignisse in Warschau abgerufen bzw. vertagt worden. Der neue Termin wird noch bekanntgegeben werden. Inzwischen veröffentlicht die Rechtskommission der Wilnaer Evangelischen Reformierten Synode in der kirchlichen Presse einen Gesetzentwurf über den evangelischen interkonfessionellen Ausschuß der Republik Polen, der bekanntlich einen der Hauptberatungsgegenstände der Wilnaer Tagung bilden sollte.

*

Polnisch-Oberschlesien.

* **Kattowitz** (Katowice), 5. Juni. Am Dienstag wurde auf dem Wege nach Janow der Postbote des Ortes von drei maskierten Männern mit vorgehaltenen Revolvern angehalten, die von ihm die Herausgabe der kurz vorher vom Postamt abgehobenen Gelder forderten. Da der Beamte sich weigerte, schossen die Räuber auf ihn. Der Postbeamte wurde durch mehrere Schüsse getroffen. Er hatte jedoch noch soviel Geistesgegenwart ,dem einen der Banditen die Waffe zu entreißen und ihn mit einem Schusse daraus niederzustrecken. Als die beiden anderen Banditen ihren Komplicen niederstürzen sahen, ergriffen sie die Flucht. Die durch das Schießen angelockte Polizei verhaftete den schwerverletzten Räuber und schaffte ihn wie auch den verwundeten Postbeamten in das Kattowitzer Krankenhaus.

Rundschau des Staatsbürgers.

Anmeldung von Anleihestücken, die der Liquidation unterliegen.

Dem Antrage auf Umtausch der deutschen Reichsanleihen in Anleihe-Ablösungsschuld und Gewährung von Auslosungsrechten sind nach den geltenden Bestimmungen die Anleihestücke beizufügen. Soweit die Anleihen jedoch gemäß Art. 297 b des Versailler Vertrages der Liquidation unterliegen und sich im Besitz des Sequesters befinden, wird es in der Regel nicht möglich sein, sie mit dem Antrag einzureichen. In diesem Falle ist dem Gläubiger zu raten, nach Freigabe der Wertpapiere bei dem Herrn Reichskommissar für die Ablösung der Reichsanleihen alten Besitzes, Berlin SW. 68, Alte Jakobstraße 117/120, vorstellig zu werden und unter Darlegung der Gründe für die verspätete Anmeldung um nachträgliche Zulassung seines Antrages auf Umtausch in Anleiheablösungsschuld und Gewährung von Auslosungsrechten zu bitten. Die Anleihestücke brauchen dem an den Herrn Reichskommissar zu richtenden Antrage auf Fristverlängerung nicht beigefügt zu werden. Sie sind, falls dem Antrage auf Fristverlängerung stattgegeben wird, bei der Anmeldung zum Umtausch in Anleiheablösungsschuld und bei Stellung des Antrages auf Gewährung von Auslosungsrechten mit einzureichen.

Eisenbahnfahrten von Arbeitergruppen.

In dem neuen Gesetz über Arbeiterschutz ist u. a. folgendes gesagt: 1. Personen, die durch Arbeitsbücher, Pässe oder durch andere auf ihren Namen ausgestellte besondere Dokumente den Beweis erbringen, daß sie Arbeiter sind, werden gruppenweise zu mindestens 30 Personen in der 3. Klasse der Personen- und gemischten Züge für die Hälfte der Normaltarifgebühr befördert. Sofern eine Gruppe eine kleinere Anzahl als 30 Personen umfaßt, wird Gebühr für 30 Personen erhoben.

2. Zur Erlangung der obigen Ermäßigung ist die Vorlegung — für jede Gruppe von 30 Arbeitern — einer Bescheinigung der Verwaltung der Fabrik, der Grube, des Industriebetriebes, des Gemeindeamtes u. a. notwendig. Diese Bescheinigung muß den Namen des Gruppenführers und der Abfahrts- und Bestimmungsstation enthalten; gültig ist sie für einen Monat vom Tage der Ausstellung.

3. Diese Bescheinigung stempelt der Fahrkartenschalter ab, notiert auf ihr die Nummern der verkauften Fahrkarten und gibt dieselbe dem Gruppenführer, der diese Bescheinigung bei der Fahrkartenkontrolle mit der gleichzeitigen Bezeichnung der entsprechenden Arbeiter vorzeigen muß, zurück. Nach Beendigung der Reise wird diese Bescheinigung zusammen mit der Fahrkarte abgenommen.

4. Den Eisenbahndirektionen wird das Recht belassen, im Verhältnis zu den Betriebsbedingungen, die Beförderung der gesamten Arbeitergruppen nur auf einige Züge zu beschränken, was in den Fahrplänen bekanntgegeben werden muß.

5. Alle Mißbräuche bei der Benutzung der vorliegenden Ermäßigungstarifgebühr ziehen außer der Zurücknahme der Ermäßigung weitere Schritte der Eisenbahnbehörden im Sinne der allgemeinen Transportvorschriften nach sich.

☞ **Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf dasselbe beziehen zu wollen.**

Auf den polnischen Holzmärkten

dauert die Stockung fort, obwohl die Konkurrenz die Verkäufer schon zu derartigen gegenseitigen Preisunterbietungen geführt hat, daß großenteils die Produktionskosten nicht mehr gedeckt werden können. Wie pessimistisch die Aussichten des polnischen Holzhandels im Lande selbst beurteilt werden, geht schon daraus hervor, daß die Holzschläge in den meisten Wäldern bei der neuen Kampagne um 25—30 Prozent gegenüber der vorjährigen zurückgegangen sind. Nur besonders gut fundierte Firmen, die über eigene Waldbestände verfügen, haben in größerem Umfange Einschläge vorgenommen, die durch das verhältnismäßig gute Winterwetter begünstigt wurden. Nicht nur, daß die Exportmöglichkeiten recht gering erscheinen, auch der inländische Absatzmarkt zeigt sich immer schwächer, namentlich, da staatliche Aufträge nur in sehr kleinem Umfange erteilt werden und der private Baumarkt schwer daniederliegt. Eine weitere Verminderung der Absatzmöglichkeiten auf dem Inlandsmarkt befürchtet man von der beabsichtigten Erhöhung der Eisenbahntransportsätze um 10 Prozent bei einer Entfernung von über 300 Kilometern. Übrigens wird in dem neuen Tarif endlich auch Grajewo in die Reihe derjenigen Grenzstationen aufgenommen, bis zu denen der ermäßigte Exporttarif angewandt werden kann. Damit würde man nunmehr den Wünschen des Wilnaer Holzhandels entgegenkommen, der unter dem bisherigen Ausnahmezustand außerordentlich schwer zu leiden gehabt hat. Bekanntlich sollte die bisherige Ausnahmebestimmung gegenüber Grajewo den Häfen von Danzig und Gdingen zugute kommen und ein Kampfmittel gegenüber Königsberg darstellen, das sich allerdings, wie auch schon vor langer Zeit von einem Teil der polnischen Presse zugegeben wurde, als ziemlich wirkungslos erwiesen hat. Durch die Gleichstellung Grajewos mit den westlichen Grenzstationen Polens hinsichtlich des Frachttarifs wird man nicht nur den Holzexporteuren der polnischen Ostprovinzen einen vorteilhafteren Weg nach der Ostsee bahnen, sondern auch den polnischen Eisenbahnen durch eine bedeutende Steigerungsmöglichkeit des russischen Transitverkehrs vermehrte Einnahmen zuführen. Schließlich würde diese Maßnahme auch ein gewisses Entgegenkommen Deutschland gegenüber bedeuten, was sich bei den deutsch-polnischen Handelsvertragverhandlungen zweifellos günstig auswirken dürfte. Diese Verhandlungen zu einem guten Ende zu bringen, liegt in besonders hohem Maße im Interesse der polnischen Holzproduktion. Gegenüber der deutschen Forderung, die polnischen Ausfuhrzölle für Rundholz aufzuheben, verlangt die polnische Holzindustrie, daß die deutschen Importzölle für geschnittene Ware soweit herabgesetzt werden, daß ihr Verhältnis zu dem Zollsatz für unbearbeitetes Holz nur 4:1, statt wie im deutsch-russischen Zollsatz 6:1 betrage. Über den Verlust des deutschen Absatzmarktes hat vor allem natürlich der westpolnische Holzhandel zu klagen. Wie auch wieder aus dem Bericht über die letzte Bromberger Holzbörse vom 27. Mai hervorgeht, haben die dortigen Umsätze immer mehr abgenommen. In diesem Bericht liest man überhaupt nichts mehr von Nachfrage und Abschlüssen. Die „Gazeta Handlowa“ glaubt deshalb sogar aussprechen zu sollen, daß die Bromberger Holzbörse in der Zeit ihres etwa einjährigen Bestehens (seit Ende März 1925) den Beweis ihrer Lebensfähigkeit nicht erbracht habe. Diese Behauptung geht aber sicherlich zu weit und würde erst recht widerlegt worden sein, wenn nicht Mitte vorigen Jahres der Ausbruch des deutsch-polnischen Zollkrieges einen so verhängnisvollen Schnitt in die Entwicklung gemacht hätte. In der Tat schweben schon seit längerer Zeit Erwägungen, in Warschau eine Holzbörse zu errichten. Der Vollzugsausschuß der Interessentenverbände hat aber bis jetzt noch keine abschließende Stellung zu dieser Frage genommen. Auch der Gedanke der Gründung eines Exportsyndikats ist neuerdings wieder in die Debatte über die trostlosen Kreditverhältnisse geworfen worden, ohne daß es bisher zu einem greifbaren Programm gekommen wäre. Man glaubt, auf diesem schon seit Jahren wiederholt ins Auge gefaßten Wege ausländische Kredite für den Holzhandel beschaffen zu können. Die Bemühungen, für die verlorene deutsche Kundschaft für geschnittene Ware anderweitig Ersatz zu finden, haben angesichts der zunehmenden Konkurrenz Rußlands und auch Rumäniens nur wenig Erfolg. Besonders schwierig ist die Lage des Holzhandels in Galizien geworden, da England, Belgien und die Niederlande, die jetzt die größten Abnehmer für kleinpolnisches Holz sind, nur erstklassiges Material wünschen. Die geringeren Qualitäten, die früher nach Deutschland abgesetzt werden konnten, häufen sich übermäßig bei den Sägewerken an, so daß mehrere schon die Herstellung englischer Sortimente völlig eingestellt haben. Die Engländer leisten übrigens nicht, wie sonst üblich, Anzahlungen, sondern erlegen den Fakturenbetrag erst nach Eingang des Holzes in Danzig oder nach Verladung. Die Verluste, die dem polnischen Holzhandel aus dem Sinken des Zlotykurses und der starken Anhäufung von Holzmaterial in Danzig erwachsen, vermehren sich noch durch die hohen Sätze der Exportvaluten, die an die Bank Polski abzuliefern sind, da die Exporteure gezwungen sind, die benötigten Valuten an der Schwarzen Börse zu kaufen. Der Zentralvorstand der polnischen Holzverbände hat deshalb eine wesentliche Verminderung dieser Sätze bei der Warschauer Regierung beantragt.

Kleine Rundschau.

* **Hochwasser in der sächsischen Schweiz.** Berlin, 7. 6. (Rundf.) Die andauernden beträchtlichen Niederschläge der letzten Tage haben die Elbe und ihre Nebenflüsse stark anschwellen lassen. Das Hochwasser richtete im Gebiet der sächsisch-böhmischen Schweiz bereits am Sonntag schweren Schaden an. Den Blättern zufolge wurde besonders der Grenzort Schmilka durch Wolkenbruch schwer heimgesucht. Sonnabend abend trafen Reichswehrabteilungen und Feuerwehr zur Hilfeleistung ein. Sonntag abend stand die Elbe etwa 1 Meter über Null, für Montag abend ist ein Hochwasserstand von 2 Metern über Null zu erwarten. Auch die Weißeritz und Gottleuba führen Hochwasser.

* **Autounfall Dr. Eckeners.** Blättermeldungen zufolge hat Sonnabend abend Dr. Eckener einen Autounfall erlitten. Kurz hinter Belitz geriet das Auto Dr. Eckeners auf der aufgeweichten Straße ins Schleudern und prallte gegen einen Chausseebaum. Dr. Eckener wurde aus dem Auto geschleudert und verlor das Bewußtsein; andere erhebliche Verletzungen hat er nicht davongetragen. Sein Begleiter blieb unverletzt, während der Führer des Wagens erhebliche Beinverletzungen davontrug und in das Westsanatorium gebracht werden mußte.

* **Scheidungsklage Ludendorffs.** München, 6. Juni. Wie ein hiesiges Mittagsblatt mitteilt, hat General Ludendorff gegen seine Frau, eine geborene Pernet, Scheidungsklage erhoben. Am Freitag sollte verhandelt werden. Die Verhandlung kam jedoch nicht zustande und es mußte ein neuer Termin anberaumt werden.

* **Er zeigt sein eigenes Begräbnis an.** In einer Zeitung in Rennes stand soeben eine Anzeige, in der ein Bedienter, Louis Rouget, seinen Tod und die Beerdigung anzeigte, die zu Pfingsten stattfinden sollte. Seine Freunde waren aber höchst erstaunt, als sie den Totgeglaubten trotz der Anzeige frisch und munter auf der Straße antrafen. Sie glaubten natürlich, daß er sich mit dem angezeigten Begräbnis einen Scherz erlaubt hätte. Doch bald darauf erschoß sich Rouget, und sein Begräbnis fand nun tatsächlich, wie er es angezeigt hatte, zu Pfingsten statt.

Warum treten keine Durstkünstler auf?

Seit langer Zeit schon hat man von Hungerkünstlern gehört. Der eine dieser Herren hat es in Berlin zu einer Rekordhungerleistung von 38 Tagen gebracht. (In Bromberg begann nun ein anderer Hungerkünstler, der sogar 50 Tage ohne Nahrungsaufnahme leben will.) Aber von Durstkünstlern hört man nichts. Der Anteil nämlich, den das Wasser am Aufbau des menschlichen Körpers hat, überwiegt die festen Bestandteile um ein Bedeutendes. Unsere Muskeln, die doch so gewaltige Leistungen vollbringen, bestehen zu ¾ und mehr, unsere Knochen zu ½ aus Wasser! Noch viel größer ist der Anteil des Wassers an der Zusammensetzung vieler Meerestiere. So gibt es Quallen, die nur $^1/_{400}$ ihres Gewichts an organischen Bestandteilen besitzen; die übrigen $^{399}/_{400}$ sind Salzwasser von der Konzentration des umgebenden Meerwassers. Solche Tiere sind auf alle Fälle dem Tode geweiht, wenn sie ihrem Element nur für kurze Zeit entrissen werden und könnten niemals als Durstkünstler auftreten. Anders ist es bei den Landpflanzen und -Tieren. Wenn diese Durstperioden durchmachen, können sie für gewisse Zeit ihren Wasserbedarf aus eigenen „Wasserspeichern“ ebenso decken, wie Menschen und Tiere in Hungerperioden ihren Nährstoffbedarf aus ihren Fettspeichern decken. Bei manchen Pflanzen sind solche Wasserspeicher, wie Pütter in „Stufen des Lebens“, Verlag Georg Stilke-Berlin, ausführt, schon äußerlich zu erkennen, z. B. bei den sogenannten Kristallkräutern; manchmal nehmen sie einen ungeheuren Umfang an. Der Riesenkaktus in den Wüsten Amerikas verfügt z. B. über 400 Liter, die er in der Regenzeit aufgespeichert und in der Trockenzeit verbraucht. Im Körper von Tieren und Menschen sind die Wasserspeicher weniger auffällig untergebracht und erst später entdeckt worden. Zum Speichern dienen nämlich die Muskeln und zum Teil auch die Unterhautbindegewebe. Beim Menschen können diese Speicher etwa fünf Liter Wasser aufnehmen, d. h. mehr, als das gesamte Blutwasser ausmacht. Außerdem kann der Mensch selbst noch durch Verbrennung täglich 200 Kubikzentimeter Wasser für seinen Eigenbedarf herstellen, die aber im Vergleich zu seinem ganzen Bedarf außer Betracht bleiben können. Wie groß ist nun der tägliche Bedarf des Menschen? Er scheidet täglich 1½ Liter Wasser als Harn aus, die ersetzt werden müssen. Mit der Atemluft scheiden täglich 360 Kubikzentimeter aus, durch Hautverdunstung in Ruhe 500 bis 700 Kubikzentimeter. Gespart werden kann in Durstperioden etwas von der Harnwassermenge, denn zur Entfernung der Schlacken des Stoffwechsels genügen im Notfalle 500 Kubikzentimeter. So bleibt eine tägliche Abgabe von mindestens 1 Liter 400 Kubikzentimeter, denen beim Ausschalten der Wasserzufuhr von außen nur die erwähnten fünf Liter „Reservewasser“ gegenüberstehen. Wenn diese verbraucht sind, was im besten Falle 3½ Tage dauert, ist der Mensch verdurstet. Vorher tritt aber als Warner ein rasend quälender Durst auf, der den Durstkünstler unfehlbar aus seiner Zelle treiben wird. Bei Durstkünstlern kann es sich daher bestenfalls nur um zwei- bis dreitägige Schaustellungen handeln. So kurze Schaustellungen locken aber keine Massenbesucher an und bringen demgemäß auch nichts ein.

Nach diesen Ausführungen ist es verständlich, daß Menschen niemals als Durstkünstler auftreten. Dr. H. S.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache“ anzubringen.

Erna P. Warlubie. Wenn es tatsächlich Kindergelder sind, können Sie von dem jetzigen Eigentümer 18¾ Prozent Aufwertung verlangen. Wenn für Sie besonders eine Eintragung erfolgt ist, können Sie auch allein klagen; ist die Summe aber für alle Berechtigten zusammen eingetragen, können diese nur gemeinsam klagen.

Abonnent Naklo. Da die 100 000 Mark im Mai 1921 nur einen Wert von 666 Zł. hatten, werden Sie eine höhere Aufwertung nicht verlangen können; aber Sie können diese 666 Zł., d. h. 100 Prozent, verlangen, da Sie offensichtlich das Grundstück zu billig verkauft haben. Eine Auflösung des Vertrages für einen solchen Fall ist im Gesetz nicht vorgesehen.

Frau Minna Kr., hier. Die Straßenreinigungskosten haben mit dem Mieterschutzgesetz nichts zu tun, die muß der Mieter bezahlen, auch wenn er bereits die volle Miete bezahlt. Eine Änderung kann nur eintreten durch Aufhebung des bezüglichen städtischen Statuts.

J. F. in Sz., pow. Chełmno. 1. Die Verpächterin kann das Grundstück wohl verkaufen, aber sie kann es nicht anderweitig verpachten, wenn Sie Ihren Pflichten als Pächter nachgekommen sind. Sie brauchen Ihre Pachtung nicht aufzugeben, oder wenn Sie es tun, können Sie Entschädigung beanspruchen. Der Vertrag unterliegt natürlich der Stempelsteuer, er verliert aber, wenn er nicht gestempelt ist, nicht seine Geltung.

K. B. 33. Die beiden Forderungen bleiben immer Restkaufgeld, auch wenn der Besitzer des Grundstücks noch so oft wechselt. Der Gläubiger kann aber in beiden Fällen von den jetzigen Eigentümern, wenn diese nicht gleichzeitig persönliche Schuldner geworden sind, nur 18¾ Prozent fordern, d. i. im Falle 1: 249,93 Zł., und im Falle 2: 938,50 Zł. Über eine Änderung des bisherigen Zinsfußes muß eine Vereinbarung stattfinden.